daß es darinnen zergehen kan; das Wasser laß durch ein Papier lauffen, und alsdenn abrauchen, biß es oben eine Haut gewinnet, denn setze es an einen kalten Ort, so schiesset der Alaun schön an, das Angeschossene nimm heraus, und laß das Wasser weiter abrauchen, und wieder anschiessen: wenn nun nichts mehr anschiessen will, so geuß wiederum Regen-Wasser auf den angeschossenen Alaun, und verfahre damit wie zuvor, so wird durch dieses solviren und crystallisiren der Alaun seine Wildigkeit ablegen, und einen angenehmen Geschmack bekommen. Denselben thue alsdenn in einen bequemen Destillir-Kolben, und ziehe sein Phlegma fein gelinde davon, wenn nichts mehr gehet, so laß das Feuer abgehen; mache das Glas auf, und schütte das herüber destillirte Phlegma wiederum über, und ziehe es wieder ab, und dieses Aufgiessen und Abziehen des Phlegmatis, must du zum sechsten oder siebenden mal repetiren, so wird der Alaun-Zucker süsse seyn. Denselben reibe zart, lege ihn auf eine Glaß-Tafel, und laß ihn in einem kühlen Keller in einen Liquorem fliessen, den Liquorem thue wieder in einen Glas-Kolben, vermache denselben wohl, und setze ihn 8. Tage in MB. hernach setze ihn in Sand, und coagulire ihn allgemach wieder ein, so wird der Alaun-Zucker bereitet seyn.

An einigen Orten hat man noch das Alumen saccharinum, welches mit Eyerweiß, Alaun und Rosen-Wasser zu einer Pasta gemacht wird, und daraus Kegelein, wie Zucker-Hüte formiret werden. Das Sacchar. Aluminis wird mit Alumine crudo-usto gemacht: Einige nehmen statt ▽ rosar. gemein Wasser, oder Kalch-Wasser, destillirten Essig und ♆; Andere solviren, cohobiren und abtrahiren es: Es laufft aber auf eines hinaus.

Dieser ist nun eine gute Artzney iñerlich zu gebrauchen in allen Durchbrüchen von 5. biß 10. gr. per se mit dem Syrupo dysenterio è nuce moschata condita gemachet, oder mit andern Dysentericis combiniret.

Aeusserlich ist das Saccharum Aluminis ein gutes Ding in bösen Hälsen, und in verdorbenen Geschwüren und Schäden, welche keinen Grund setzen wollen: denn es reiniget trefflich, und verzehret alles wilde Fleisch, wenn man es also gebrauchet.

℞. Zucker von Alaun
Bley ā ʒj.
Phlegma Aluminis, so von Saccharo abgezogen ℔j.
Sanickel-Wasser ℔ß. Mische es.

Damit spritze die bösen Hälse, wo Löcher in den Mandeln sind; wenn es zu scharff ist, so thue Rosen-Honig dazu, und bediene seiner dich fleissig.

Andere böse Schäden wäschet man offt mit dem vermischten Wasser, so fället alles böse Fleisch hinweg, und machet guten Grund zur Heilung.

Es soll auch der Alaun-Zucker ein köstliches Mittel wider Zahnschmerzen seyn: Wenn man es in Wasser zerlässet, und warm in dem Munde hält, soll es von Stunden an den Schmerzen stillen. Zu Gurgelwasser recommandiret man ihn sehr, und absonderlich kan man den Alaun auch unbereitet also rohe dazu gebrauchen, und ein solches Wasser damit machen, z. E. wo man keinen Alaun-Zucker haben kan:

℞. Alaun, klein gestossen ʒß.
Isop
Brunellenkraut
Salbey
Ehrenpreiß, jed. 1. Handvoll.
der rothen Herbst-Rosen (Malv. arbor.) N. 8.
Honig ʒiv.

Uber diese species schütte in einem neuen Topffe Weins und Wassers 1. Maaß zusammen, siede es einen Finger breit ein, und seyhe es durch, den bösen Hals und Mund fein damit gegurgelt, so wird es helffen, und alle böse Zufälle verhüten.

Auch das Phlegma, welches so offt von dem Alaun-Zucker ist abgezogen worden, soll ein trefflich Mittel seyn in hitzigen Krankheiten, die Hitze zu stillen, zu zwey Löffel voll eingegeben, und äusserlich mit einer Schnitten Brod über die Stirn gebunden.

So soll es auch flüssige Schäden an den Schenkeln gar geschwinde curiren, wenn man sie des Tages offt warm damit wäschet, es säubert gewaltig, und hebet den Eyter heraus, löschet die Hitze, und wehret dem Brande und Entzündung, mit Tüchlein übergeschlagen, sie sey wo sie wolle, auch von Rothlauff und dergleichen.

(Man bereitet auch aus dem Alaun eine Mannam, oder das primum ens des Alauns, welches ein vortreffliches Mittel in der Hectica ist.)

V. Die Subtilisation.

Daher der Alaun-Extract, sonsten Magisterium.

℞. Rohen Alaun ℔vj. kochs in einem irdenen weiten Gefäse, daß das Phlegma ausrauche, denn calcinirs, daß er ganz glühe. Denn wirff ihn also glühend in einen destillirten Essig, so ziehet selber die Essenz oder das Magisterium aus, und läßt eine weisse Erden zu Boden fallen, (die man mit siedendem Wasser abwaschen und aufbehalten kan) den imprægnirten Essig filtrire, und ziehe ihn im MB. ab biß zur Dicke eines Honigs, stells alsdenn an einen kalten Ort zu crystallisiren, die Crystallen nimm heraus, und behalts.

N. Diese Crystallen kan man mit Holunder-Rob tingiren, wanns beliebig ist.

Sie treiben den Schweiß, taugen in Scharbock, (wenn mans alle Wochen ein- und andermal einnimmet, und darauf schwitzet) in 3. tägigen Fieber, (wenn man sie etlichemal, ehe das Fieber kommet, einnimmet.) Dos. von 8. 9. biß 20. gr.

(Man bereitet auch einen Alum. Laccatum vor die Leber und das Bluten.)

(Man kan auch einen Alaun-Balsam, nach Art des Salpeter-Balsams bereiten, doch ist er nicht so farbicht.)

Das XXV. Capitel.

Vom Salmiack.

DEr Alten Salmiack wird gefunden unter dem

Lybischen Sande, und zwar natürlich; allein man brauchet bey uns jezunder den bereiteten Salmiac und ist dieses Salz nichts anders, denn ein bitteres zusammen gemachtes, flüchtiges Salz, das aus Sand, Ruß-Salz, und gemeinem Salz, oder Edelgestein-Salz, ꝛc. gekochet worden. Diese Art, wie man solches bereiten soll, besiehe beym Libav. in Alchym. deßgleichen Unz.

Das Sal ammoniacum hat in der Welt gar vielerley Namen bekommen, darunter die meisten ganz frembde, Arabisch, Syrisch, Chaldæisch oder ausländisch klingen, auch gar nicht sonderlich, ausser in verdeckten Schrifften, gebräuchlich sind, wie z. E. die Namen Lapis Adir, Audix, Anacab, Alacab, Aliocab & Allocaph, Lixandra, Nestudar, Alfol, Misadis, Hisazium, Alfatide, Alinziadir, Anoxadic, Obac, Butrum, Alumonodig, Amizadir, Raal, Alistiles, Nysæ, Azanec, Nusiadal und was Matthias Unzerus de Sale noch mehr aufgezeichnet, hieher gerechnet werden können. Die Herren Alchymisten und hieroglyphische Scribenten haben den Salmiac genennet: Sal solare, Sal mirabile, Aquilam cœlestem, Aquilam albam, Sal mercuriale, Fuliginem albam mercurialem, Clavem metallorum, Draconem volantem, Sal hermeticum, Pistillum Sapientum, Sal mercuriale Philosophorum, &c. von einigen wird er gar Rex Salium geheissen, item Lapis aquilinus, Cancer, Aqua duorum Fratrum cum Sorore, Lapis Angeli conjungentis, und wer weiß, was nicht noch mehr. Am gebräuchlichsten heist es Sal ammoniacum, sonsten aber auch Sal armoniacum, Sal hammoniacum, Sal ammoniacale, Sal armeniacum, Sal ammonium auch wohl Sal Cyrenaicum, Sal Arenæ sive arenosum. Daß es Sal solare heisset, kommet daher, weil es pro Menstruo Solis, nemlich zur Verfertigung der Aquæ Regis gebrauchet wird; Aquila cœlestis, Sal aquilinus, Draco volans heist es, weil es im Feuer flüchtig oder davon fliehend ist; Fuligo alba wird es genennet, weil es sich in verschlossenen Geschirren, wie ein weisses Pulver vel quasi weisser Ruß, sublimiret und anleget. Den Bey-Namen vom Mercurio vel Mercuriali hat es ebenfalls theils wegen seiner dem Mercurio gleich-seyenden Flüchtigkeit, theils aber auch, weil es zur Mercurification dienlich ist, bekommen; Und so haben auch die andere Namen ihre explicationes, bald ratione ingredientium, bald aber auch ratione proprietatum & effectuum. Wir lassen alle diese, in Chemia pharmaceutica ohnedem nicht gebräuchliche, Namen, an ihren Orte gestellet seyn, und wollen nur noch von den allergebräuchlichsten Namen etwas gedenken:

Diejenige, die es Sal armoniacum oder armeniacum nennen, wollen behaupten, daß es vom Lande Armenien den Namen habe, weil vor diesem solch Salz daher gekommen oder in Armenien häuffig wäre gefunden worden. Salmasius will dagegen nichts von Armenien noch dem Bey-Namen von Armeniaco sive Armoniaco wissen, sondern saget: man soll es Sal ammoniacum vel ammoniacale heissen, weil es seinen Ursprung vom Cyreneischen Lande Ammonia hätte, als allwo solch Salz in grosser Menge gegraben würde. vid. Plin. L. 31. C. 7. Die es Sal hammoniacum heissen, sagen: daß es vor diesem in Africa bey des Jovis Hammonis Tempel wäre ausgegraben worden. Endlich giebt es auch viele, wo nicht die meiste, die das Wort Ammoniacum vom Griechischen Worte ἄμμος, arena, oder ἀμμωνιακὸν, arenosum herleiten, weil das ehmahlige Sal nativum in lauter sandichten Gegenden wäre gefunden, gegraben oder colligiret worden: dahero es einige deutsche Scribenten auch das Sand-Salz genennet. Und kan es gleich viel gelten, ob solcher Name vom Oraculo Jovis Hammonis, von der Cyreneischen Gegend, oder vom Sande oder von beyden zusammen seinen Ursprung habe: Ich halte es auch für keine Sünde, wenn man es Sal armoniacum hiesse: Indessen ist das Wort ammoniacum oder ammoniacale doch weit geläuffiger und annehmlicher geworden, so daß man am besten thut, wenn man bey diesem Namen alleine bleibet, also weder hammoniacum, noch armoniacum, vielweniger armeniacum, gebrauchet.

Obschon heut zu Tage von diesem Salz, wie es von Natur unter dem Cyreneischen Sande ist generiret worden, und vielleicht noch heut zu Tage daselbsten zu bekommen ist, (auch dannenhero als ein Gewächs des Sandes diesen Namen von dorten erhalten) bey uns nichts bekannt noch zu finden; So haben wir aber, wie folgen wird, ein gleichförmiges Salz, welches, weil es dieses natürlichen Salis Ammoniaci vires exæquiret, auch mit diesem Namen beleget worden.

Es giebt vielerley Salmiac in der Welt, welche jedoch vors erste insgesammt in zwey Haupt-Classen können getheilet, und dann diese hernach vors andere weiter subdividiret werden. Ich theile den Salmiac ein: in

a) Sal ammoniacum nativum &
b) In Sal ammoniacum artificiale vel factitium.

Die erste Classe oder das Sal ammoniacum nativum kan man eintheilen in

1) Sal ammoniacum nativum antiquum vel Veterum, und

2) in Sal ammoniacum nativum hodiernum, jedoch muß man von beyderley, also von allem Sale ammoniaco nativo dieß wiederum zum voraus wissen:

a) daß kein einziges jemals ein wahres, reines, vollkommen und rechtes Salmiac oder perfectes Sal neutrum volatile, vielweniger ein solches Salmiac gewesen, als wie das officinale Sal ammoniacum artificiale ist; ja man kan

b) sicher glauben, daß nimmermehr von Natur ein solches reines Sal medium volatile oder ammoniacale werden wird, noch entstehen kan, indem sich niemals solche pure Salia acida noch Salia urinoso-volatilia, als in dem factitio vorhanden, von selbst oder natürlicher Weise rencontriren können.

Durch das Sal ammoniacum nativum Veterum vel antiquum verstehe ich zwar hauptsächlich und zu erst dasjenige Sal ammoniacum, wovon unsere Vorfahren ein vieles geschwatzet und geschrieben, so ich distinctionis gratia schlechthin Sal ammoniacum nativum Veterum nennen will: Ich verstehe hernach aber auch noch einen andern Salmiac unter diesem Titul, nemlich wenn noch diese Stunde, es sey in Africa oder in Europa ein also geartetes Salmiac vorgefunden würde, so ich dann Sal ammoniacum nativum antiquo æmulum heisse.

Vom Sale ammoniaco nativo Veterum lieset man

man in allen Büchern, daß es, (ich meyne, wenn man alles zusammen nimmet, was in den Büchern stehet) dreyerley Arten gegeben:

a) Sal ammoniacum stabulosum (wenn es erlaubet ist, so zu sagen,)

b) Sal ammoniacum viale & efflorescens, und endlich

c) das Sal ammoniacum minerale Cyrenaicum.

1) Das erste ist in solchen Ställen gesammlet worden, da viele Cameele gestanden oder einquartiret gewesen;

2) Das zweyte ist an solchen Heerstrassen und Wegen, wo viele Cameele hin- und her-passiret, und wo es die Sonnen-Hitze efflorescirend oder vegetirend gemachet, colligiret und mit der superficiellen Erde zum elixiviren genommen worden; und

3) Das dritte ist hin und wieder als eine Art von Sale fossili gegraben worden.

Die Wahrheit gleich Anfangs zu bekennen:

α) so findet sich bey den differenten Scribenten auch eine grosse difference in Beschreibung des Salis ammoniaci nativi Veterum: Es kommen nicht 2. accurat mit einander überein, woferne es nicht einer dem andern nachgeschrieben;

β) Sehe ich endlich gleichsam in der Summa, daß kein einziger von denjenigen, die solch Sal nativum beschrieben, eine wahre cognitionem Salium, vielweniger einen soliden Begriff von der Mixtione Salis ammoniaci gehabt;

γ) Daß sie überhaupt nur dasjenige vor einen Salmiac angenommen und ausgegeben, wobey das geringste von einem Sale volatili urinoso vorhanden gewesen, oder durch hinzugekommenes Sal alcali fixum vel terram calcaream losgegangen, gerochen und vernommen worden, ungeacht es weder in der Proportion, noch sonsten, nach seinen andern beygemischten fremden Theilen, ganz und gar nicht ein rechtes Salmiac gewesen, also auch mancherley andere, zur Mixtion des Salis ammoniaci im geringsten nicht gehörige Sachen und impuritäten bey sich gehabt;

δ) Und letztens habe ich auch bey diesen Beschreibungen observiret, daß einige solche Salia nativa vor Salmiac genommen, die nicht einmal ein Sal volatile urinosum in sich gehabt. Die meiste heutige verständige Autores wollen gar nicht glauben, daß das gegrabene Sal ammoniacum nativum ein Salmiac, sondern bloß ein Sal gemmæ, fossile vel commune sey gewesen. Der gelahrte jüngere Herr Dr. Joan. Philipp Burggrav saget in seinem Lexico medico universali pag. 581. ganz wohl, wenn er vorhero ein vieles von solchem Sale nativo her erzehlet hat: Exiitimo igitur, Sal illud ammoniacum Dioscoridis atque Plinii nequaquam quoad partes essentiales cum Sale ammoniaco factitio nostro convenire, & saltem quoad Originis rationem ab isto differre. Sed illud antiquum fuisse speciem Salis communis. Und so sagen verschiedene andere wackere Männer mehr. Damit wir uns aber hiebey nicht allzulange aufhalten, so halte ich dafür, daß alles Sal nativum ammoniacale Veterum, in so ferne es sich noch einiger massen ammoniacalisch zu seyn bezeiget, also den Namen hievon verdienet hat, ein solches Salz gewesen, welches allerdings aus Sale fossili communi & urina Camelorum bestanden, ja daß es auch öffters, absonderlich das in den Ställen gesammlete Salmiac, gröstentheils nur ein inspissirtes Sal Urinæ, vielleicht manchmal auch etwas nitröse gewordenes Cameel-Urin-Salz gewesen.

Was das Sal ammoniacum nativum antiquo æmulum anbetrifft, so meyne ich hiermit dergleichen Salmiac, so diesem jezt erzehlten von Cameel-Urin entstandenem gleichkommet, und noch öffters, entweder in Arabien oder in Lybien, oder auch in andern Ländern, allwo diese Thiere en abondance sind, gesammlet, wenigstens von Curiosis gesuchet, verschicket oder verwahret wird, gleichwie sich dergleichen in verschiedenen Naturalien-Cabinetern finden.

Der bekannte, ehemalige gelahrte und erfahrne Herr Professor und D. Hermann sagt in seiner Cynosura Materiæ Medicæ ausdrücklich: ipsi Arabes rident Sal ammoniacum nativum dari, die heutige Arabische Einwohner lachten drüber, wenn man sagte, daß es natürliches Salmiac gebe. Es giebt auch einige moderne Autores, welche dafür halten, daß man ehedessen zwar den Urin, oder die Erde, allwo die Cameele ihren concentrirten Urin hingelassen, gesammlet, solches aber hernach zur ordentlichen fernern Fabrique eines, eben nicht allzureines oder behörig-saturirten, Salis ammoniaci employiret, diß Præparatum endlich vor Sal ammoniacum nativum verschicket und verhandelt hätte.

Ich begebe mich nun zum Sal ammoniacum nativum hodiernum: Hiermit will ich das Sal ammoniacum Montium ignivomorum, dasjenige Crama salinum gemeinet haben, welches bey den Feuerspeyenden, zuförderst bey den Italiänischen Bergen, bey dem Berge Vesuvio, & Ætna angetroffen und gesammlet, übrigens aber in den Büchern vor ein Sal ammoniacum nativum ausgegeben wird. Hiervon dienet anfangs zur freundlichen Nachricht: daß dieses Mixtum durchaus nicht ein rechtes oder veritables, vielweniger perfectes, reines oder dem officinalen Sali ammoniaco ähnliches Sal ammoniacum sey: Es ist ein Mischmasch von allerhand Zeug, dazu nicht zu allen Zeiten einerley, wie selbst der Sicilianische bekannte Boccone gestehet, als welcher in seiner Recherches & Observations naturelles, und zwar im 7. Brieffe, der an Mr. L'Abbé Bourdelot ergangen, schreibet: „Einige Zeit darnach, als das Feuer gelöschet war, „erblickte man oberwerts am Berge eine grosse „Quantität Salmiac; Diß Salz war bald von „Saffran-bald von Citron-gelber, bald von weisser Farbe; Ich habe etlichemal einiges bekommen, welches viel fixer, als der ordinaire Salmiac, ist, und welches äusserlich zum Theil ganz „grün, wie Grünspan, zum Theil wie Vitriolum aussahe; Und so ist es manchmal wieder „schweflicht.„ Mr. Lemery sagt in der Histoire de l'Academie des Sciences des Jahrs 1705: der bey den Feuer-speyenden Bergen sich zeigende Salmiac wäre ein Sal fossile vel marinum sublimatum, und der jüngere Mr. Geoffroi hält es in seiner 1720. bey solcher Academie des Sciences übergebenen Memorie vor Flores Salis marini.

Mercatus spricht in seiner Metallotheca pag. 30. es sehe das Sal ammoniacum nativum wie ein Alumen fissile sive scissile aus. Ein andrer Italiänischer Scribent saget: das bey Puzzuolo, Vesuvio

ſuvio und Monte Gibello oder Catanea ramaſſirte Sal ammoniacum nativum ſiehet gemeiniglich gelbe oder grünlicht, alſo mehr ſchwefelhafftig und vitriolhafftig, als Salmiac-hafftig, aus. Der ehemalige gelahrte Päbſtliche Leib-Medicus Lanciſi ſpricht: „ Das Sal Puteolanum oder welches aus der Solfo„ rata zwiſchen Neapolis und Puzzuolo gefunden „ wird, und welches viele mit dem ehemahligen Afri„ caniſchen Sale ammoniaco nativo vergleichen oder „ vor einerley halten wollen, hat verſchiedene Far„ ben, iſt röthlich, gelblich, weißlich, ſchwärzlich „ von Anſehen, geſalzen, ſcharf, bitterlich und un„ angenehm von Geſchmacke, von leichter Sub„ ſtanz, crepitiret nicht im Feuer, fliehet auch nicht „ davon.

Doch hält Herr L. Junck. dafür, daß das Sal Ammoniacum Nativum vielmehr vor ein Salpeter-Gewächs anzuſehen ſey, da durch Hülfe des alcaliſchen Sandes das Acidum aëreum iſt corporaliſch und ein Salz geworden. Er habe, ſpricht er, unweit Schafhauſen im Schweitzerlande auf den Aeckern gefunden, daß man ſie mit einer Gattung kleiner Steine, an Farbe weiß, häuffig beſäet, an ſtatt des Miſtes, damit ſie ſonſten betünget werden, daraus er abgenommen, daß dieſe Steine alcaliſcher Art müſſen geweſen ſeyn, ſonſten würden ſie zum Wachsthum ſchlechten Vorſchub gethan haben. Daraus ſchleuſt er nun, daß der Cyreniſche Sand ſolcher Art auch müſſe geweſen ſeyn, ſonſten würde er wenig Salz oder Acidi Univerſalis aus der Lufft haben an ſich ziehen, und ſich incorporiren können. Nun wird aber unſer Salmiak aus Urin, Ruß und Salz gemacht, als muß folgen, daß es ein ganz particular-Salz ſeye, welches ſeiner Ingredientien wegen viel eher unſerm Salpeter als jenem Sali Ammoniaco gleich komme. Weil es aber nun von beyden unterſchieden iſt, nicht zwar ſo wohl in ſeinem Vermögen, als an den Ingredientien und modo fiendi, als wollen wir hier kürzlich beſehen, was dieſes heut zu Tage ſo ſehr bekannte berühmte Sal Ammoniacum ſey, woraus es beſtehe, und was vor Kräffte es habe.

Wir kommen alſo zur dritten Claſſe, nemlich zum Sal ammoniacum artificiale.

Man weiß zwar überall Salmiac zu machen, aber nirgends eben ſo gut, eben ſo viel und NB. eben ſo wohlfeil, als in Africa, ſo daß, wenn nicht aller, doch der meiſte, durch den Handel, von dorten eben auf ſolche Art, als wäre es eine ſimple Specerey oder eine natürliche Sache, die daſelbſt nur allein wüchſe, wie Nelken- und Muſcaten-Nüſſe, vielleicht durch die ganze Welt verführet, vertauſchet und verkauffet wird.

Das Land, allwo der Salmiac in der Menge gemachet wird, iſt Egypten, und die Provinz iſt Delta: Es giebt daſelbſt 2. Flecken oder groſſe Dörfer, die eine Meile von der Stadt Menſoura, ſonſten aber nahe bey einander liegen, und Damire oder Damayer genennet werden: In dieſen beyden Oertern ſind 25. groſſe und ſo auch noch einige kleinere Salmiac-Laboratoria, dergeſtallt, daß daſelbſt alleine das Jahres über 1500. biß 2000. Quintale oder Centner verfertiget werden und die allervornehmſte und gröſte Salmiac-Fabrique von der Welt iſt. Auſſer dieſem ſind hernach nur noch 3. mäſſige, lang nicht ſo conſiderable, Laboratoria im ganzen übrigen Egypten-Lande, nemlich noch 2. in gedachtem Lande Delta, und ein einziges zu Cairo, allwo aber das Jahr lang nicht mehr, als 20. biß 30. Quintale ſolches Salzes fabriciret worden.

Dieſes aber wird bereitet aus 5. Theil rohen Urin von einem geſunden Menſchen, einem Theil gemeinem Salz, und einem halben Theil Ruß, dieſe 3. bringet man vorher durch Kochen in eine Maſſam, und ſublimirets.

Wovon der Salmiac gemachet werde, hat zwar ſchon längſtens in den Büchern geſtanden, und wenn ich nicht irre, Cæſalpinus am erſten dergeſtallt publiciret, als würde er von Urin, Ruß und Salz, alſo aus allen dreyen Reichen der Natur, gemachet, wäre alſo auch dieſerhalben ein beſonderes ☉ neutrum, i. e. trium Regnorum, deßgleichen hat Untzerus in ſeinem Opere medico-chymico verſchiedene Compoſitiones, Proceſſe und Arten von Præparationibus pag. 94. angemerket. In den meiſten Büchern ſtehen die ingredientia gleichſam, als ein ordentlich richtiges Recept vorgeſchrieben, da man 5. Theile Urin, 1. Theil ☉is communis, 2. und 1. halben Theil Fuliginis und weiter nichts, dazu nehmen ſoll, und ſo iſt es auch von Zeit zu Zeit auf hohen Schulen dociret worden. Auf gewiſſe Weiſe iſt auch wieder die benahmte Ingredientia nichts zu ſagen, ſondern es heiſſet noch dieſe Stunde, daß von ſolchen 3. Stücken der Egyptiſche Salmiac fabriciret würde: Allein ein Haupt-Mißverſtändniß iſt, (ſo viel ich weiß) zu erſte vom Paul Lucas, der dieſe und andere Africaniſche Länder bereiſet, hernach aber, nemlich Anno 1719. von dem in Cairo zur ſelben Zeit geweſenem Franzöſiſchen Conſul, zum Theil auch ferner von einem dortigen Pater Sicard, und nach dem von M. Granger entdecket worden, daß nemlich der Egyptiſche Ruß, der zum Salmiac-Machen genommen wird, ein ganz anderer, als unſer, Ruß iſt. Unſer gebräuchlicher Europæiſcher Ruß iſt, wie bekannt, nichts anders als der Ruß von Holz oder andern verbrannten Vegetabilibus, welches gewiß ein nur gar weniges vom ☉e volatili giebt; Dagegen aber haben ſie in Egypten, an ſtatt Holz und Kohlen, wenn nicht lauter doch meiſtens, zuſammen gedruckte und getrucknete Stücke von Miſt oder von Koth und Stroh, ſo gemeiniglich Kuh-Miſt ſeyn ſoll, welche Form von Brenn-Materialien die Franzoſen Mottes, die Araber aber Gellee nennen: Dieſes brauchen ſie zu ihren Feuern, hievon ſammlen ſie den ſo genannten Ruß und dergleichen Ruß wird zum Salmiac-Machen gebrauchet. Wer wird aber nicht gar bald einſehen, daß bey dieſem Ruß ein nur gar weniges von wahrem Fuligine vegetabili ſ. ſtraminis, hingegen, wenn nicht alles, doch ein vieles vom ☉e volatili Urinæ & Stercoris von denen im Miſt geweſenen Excrementis vorhanden, alſo dieſer animaliſche Ruß ein ganz anderer Ruß, als der unſrige pur vegetabiliſche, iſt? Demnach hat ſolch Egyptiſcher Ruß ſchon einen groſſen Sprung zum voraus, theils ratione des mehr zugegen ſeyenden ☉is volatilis animalis, als vornehmſten Ingredientis zur Producirung der Salmiac-Mixtion, theils aber auch, ratione der wohlfeilen Beſchaffenheit, da nemlich ſolcher Ruß bey Nutzung des Feuers

ſonſt

sonst ohnedem verlohren gienge, also weiter nicht das geringste, als die Mühe und Veranstaltung der Sammlung kostet. Zweytens employiren sie Pferde-Esel- oder Cameel-Urin, welcher in dortigen Gegenden weit concentrirter und reicher von partibus salinis ist (weil die Thiere wenig trinken) als der hiesige oder von solchen Thieren, die im kalten Climate wohnen, auch mehr trinken, gesammlete, so abermahls die Operation und facilitirung des Anwachsens bey der Mixtion favorisiret. Drittens kostet ihnen das dazu benöthigte ☉ marinum auch nicht gar zu viel. So viel weiß man biß dato von ihren Ingredientien.

In Venedig bereitet man es häuffig, wie auch in Antwerpen, doch wird das Venedische vor besser gehalten. Hier halten etliche davor, daß man zu dem Venetianischen den Urin aus dem allgemeinen Urin-Ort der Gesunden, Kranken und Aussätzigen, der Französisch-angesteckten, und Febricitanten Urin nehme. Allein sie werden betrogen, denn zu diesem nur der Gesunden Urin auserlesen, und mit den andern Stücken durch die Kochung in eine Massam gebracht, und hernach sublimiret wird. Dann wie könnte ein fauler Urin, gleichwie auch der gemeine, der in der Lufft lang gestanden, mit den andern gekochet werden, als welcher seines flüchtigen Salzes alsbalden beraubet wird? Anderst gehet es von statten mit dem frischen Urin. Uber das giebet auch der Kranken Urin wenig des flüchtigen Salzes, viel aber des fixen, indeme die natürliche Fermenta nicht recht würken.

Hier sehen wir, daß es ein Compositum, und dessen Ingredientien Urin, Ruß, und Salz seynd; ex volatili urinæ & fuliginis alcali, cum fixo salis spiritu acido in tertium quid redactis & transfiguratis; weil sie aber ope ignis artificialis zusammen gezwungen worden, als hat das flüchtige Urin-Salz mit dem Acido fixo Salis sich zwar conjungiren, aber doch nicht transmutiren lassen, gleichwie bey dem Salpeter geschehen, da beyde das Alcali und Acidum als Volatilia einander solcher Gestalt angenommen, daß sie nimmermehr wieder davon, oder von einander zu zwingen seyn: gleichwie bey dem Salmiac, daraus so wohl der Spiritus oder das Alcali Urinæ, als auch der Salis Spiritus zu bringen sind, welches hergegen auch bey dem Salpeter nicht ist: denn von dem wird niemalen kein Sal Urinæ Volatile wiederum können resuscitiret werden, weil es lento naturæ motu zugegangen. Was in Officina Chymica Macrocosmi, der Erden, lento Solis motu einmal figuriret und generiret wird, das ist schwerlich wieder von einander zu trennen; wie wir in Regno minerali absonderlich in acht nehmen können: denn da finden wir kein Minerale, welches seine Constitutiva oder Principia, daraus es ist generiret worden, also wiederum hergiebet, wie es ist von denselbigen zusammen gesetzet worden, wie uns denn dieses deutlich der Salpeter anzeiget: Dessen Principia sind zwar ein Alcali und Acidum Volatile, aber aus beyden ist ein Ding geworden, welches niemalen kein Alcali Volatile wiederum hergiebet. Hergegen können aus allen Compositis Chymicis ihre Constitutiva wiederum hervor gebracht werden, wie wir bey dem Sale Ammoniaco sehen.

Es kan gar wohl seyn, daß bemeldte 3. Haupt-Stücke die vornehmste wahre Ingredientia sind: ich glaube aber sicherlich, daß es diese nicht allein sind, sondern daß noch etwas fehlet, so die Salmiac-Laboranten niemand sagen oder jemahls einem andern, ausser ihren Nachfolgern entdecket haben; massen es aus der chymischen Theorie zu schlüssen, daß aus dieser Melange allein, unmöglich ein accurater und völliger Salmiac zu machen stehet, nachdem nichts dabey vorhanden, so das Acidum Salis loßmachen oder von seiner alcalischen Erde befreyen kan. Wenigstens müste Laimen, Bolus oder sonsten ein ander additamentum, welches bey destillatione Spiritus Salis pfleget gebrauchet zu werden, mit dazu genommen werden, sonst wird es, wenn es auch etwas giebet, doch so wenig seyn, daß weder Mühe noch Feuer, geschweige die Ingredientia und Instrumenta sublimatoria bezahlet werden.

Dieses Subjectum nun hat von dem Acido Salis communis wegen des exsuperirenden Alcali volatilis dreyspitzige Ecken bekommen; da hergegen das Salz viereckende Spitzen hat: das Alcali Urinæ und fuliginis haben gleichsam dem Salze eine Ecke abgefeilet, und nur drey gelassen, daher es aber viel penetranter worden, so gar, daß es auch allein durch seine Beyhülfe das Gold penetriren kan.

Diese Penetranz hat es nun nicht nur als ein Solvens des Goldes, sondern es hat auch vielen und grossen Nutzen in dem menschlichen Leib als ein Solvens der rohen concentrirten sauren Dinge, diesen greifft es ob spiculorum suorum subtilitatem ein, und subtilisiret sie wieder, daß sie alsdenn leicht à natura durch Urin und Schweiß mögen ausgetrieben werden, darbey absorbiret denn Alcalina Salis Armoniaci pars einen Theil des Aceti, und nimmt alle Schärffe hin.

Man soll das weisse und reine erwählen, oder wo es nicht genug weiß, ist solches reinigen. Das vortrefflichste ist, das von Venedig und Antwerpen kommet, doch ist das erste, (wie bereits gemeldet) besser denn das andere.

Sal ammoniacum officinale, es mag nun gemachet werden, wo und wie man will, kommt im Commercio in zweyerley Formen für:

1) Man hat ☉ armoniacum orbiculare, Scheiben-Salmiac, Salmiac in Boden, Kuchen oder platten Scheiben, und

2) Auch ☉ armoniacum conicum vel campaniforme, Glocken-Salmiac, oder Salmiac, wie Zucker-Hüte, wie Kegel oder Glocken gestaltet:

a) Das erste ist comparative das reineste, beste und auch mehr gebräuchlichste;

b) Das andere hingegen lange nicht so gut, weit unreiner, und weniger im Gebrauch, deßhalb auch nicht zu haben.

Um nur etwas weniges von der lezten und zweyten Haupt-Sorte von gemeinen Salmiac, ich meyne vom Sale ammoniaco conico vel campaniformi, dem Glocken-Salmiac zu gedenken: so halten es viele vor eine Europäische Fabrique, andere, wie Mr. Geoffroi, vor eine Ost-Indische, daher er es auch in seiner 1723. herausgegebenen Memoire Sal ammoniacum Indicum nennet, wiewohl diß der Sache nichts thun oder nachtheilig

fallen

fallen würde, wenn es sonsten nur eben so gut, wie das andere, wäre. An statt daß die andere Sorte platt-scheibicht, so ist diese conisch, Kegel- oder Glocken-formicht, ohngefehr wie die Gestalt der Hüte des gröbsten, so genannten Lumpen-Zuckers oder der Melonen-Glocken, dabey gemeiniglich oberwerts ohne scharfe Spitzen: Wie ein Hut aus- und inwendig aussiehet, kan aus Herrn Geoffrois Kupfer-Stichen gesehen werden, als welches inwendige Ansehen ebenfalls zeiget, daß auch diese Espece, sie werde gemacht, wie sie wolle, zulezt kein sublimatum, sondern ein inspissatum, wo nicht ein, eben also in Formen, wie die Zucker-Hüte, in warmer Stube angestelltes, crystallisatum sey; Wenigstens hat es seine ordentliche Reihen und Lagen, Circul-Weise herum. Es hat in der Mixtion keine andere, als die ordentliche, partes constitutivas salis ammoniaci, indessen aber, wie schon gedacht, doch nicht so reine, als die andere Sorte; Zuförderst ist das Glocken-Salmiac gemeiniglich mehr gelber und öhlichter. Sollte man kein anders haben, so stünde zu rathen, daß man sichs vorher depurirte, auch den ganzen Salmiac mit Zusatz von etwas See- oder Küchen-Salz erst noch einmal sublimirete, so würde das überflüssig-öhlichte und gelbe ziemlich vergehen, und sich etwas vom sale communi selbst noch ansetzen, wenn nicht in seiner ganzen Mixtion, wie nicht gar wohl zu glauben, noch zu vermuthen stehet, wenigstens etwas von dessen parte acida und also hierdurch solch sal ammoniacum conicum einigermassen corrigiret werden. Nachdem aber diese Sorte allhier nicht im Gebrauch, ja nicht einmal zu haben ist, so will ich mich auch dabey nicht länger aufhalten, sondern selbige gänzlich verlassen.

Um so viel mehr werde ich mich an die erste und überall mehr-gebräuchliche Sorte, ja an diese alleine, halten, so daß ich, von nun an, alles, was ich weiter von officinalen ⊖ ammoniaco reden und handeln werde, von keinem andern, als von Scheiben-Salmiac will verstanden haben.

Dieses in Africa und zwar in Egypten fabricirte ⊖ *cum orbiculare oder in platt-runden Scheiben, in solchen Stücken, die an einer Seite abgerundet-hemisphærisch, dabey in der Mitte mit einem Hügel versehen, auf der andern Seite aber ganz platt formiret und also, wie jeder weiß, im Commercio erscheinen, deren Figur Mr. Pomet mit den Schüssel-Deckeln oder grossen Topf-Stürzen verglichen, kam in vorigen Zeiten, da Holl- und Engelland noch nicht so grossen Handel hatte, vornemlich zu erst nach Venedig und Antwerpen, von diesen beyden damaligen wichtigst und grösten Handels-Plätzen ferner nach allen andern Oertern in Europa. Einige sortirten den Salmiac nach solchen beyden Städten und hielten zum Theil gar dafür, als würde es daselbst fabriciret, unter welchen der Venetianische Salmiac allezeit den Vorzug hatte und vor besser, als der Antwerpische, zu seyn gehalten wurde: Woher, warum oder weßwegen? hat niemand gemeldet. Heutiges Tages wissen wir nur von einerley Salmiac und zwar, daß er insgesamt ausländisch oder Africanisch sey, er mag, durch die Schiffahrt nach Venedig oder nach Holland, nach Livorno, Spanien, Frankreich, Portugall, Engelland, Hamburg, oder anderswohin kommen; Die distinctions-Namen von Venedisch- und Antwerpischem Salmiac haben längst aufgehöret, um so vielmehr der Bey-Namen von Antwerpen, schon seit geraumer Zeit, nach den vereinigten Niederlanden gezogen.

Die ganze Difference im heutigen gemeinen Salmiac bestehet nur darinnen: daß in einigen Egyptischen Laboratoriis reiner damit umgegangen und schöner Salmiac gemachet wird, als in den andern, so, daß alle vorkommende Salmiac-Scheiben bloß gradu puritatis differiren, bald von anklebenden, frembden impuritäten und Quisquiliis, auch Glaß und Ruß mehr oder weniger participiren, bald aber auch an sich reiner und besser, ratione Operationum im sublimiren und inspissiren, durchgearbeitet worden seyn, und also in der Mixtion selbst besser conditioniret, auch nur dem blossen äusserlichen Ansehen nach, erscheinen, wie ich dann deßhalb keine bessere Lehre, ratione der äusserlichen Qualitäten, geben kan, als daß ein recht gutes Sal ammoniacum in oberwerts platt- und unterwerts abgerund-aussehenden Scheiben, ohngefähr 2. und einen halben oder 3. Finger dicke, im Umfange wie eine kleine Schüssel, so viel möglich reine, (wiewohl es gemeiniglich ausserhalb schwarz und unrein zu seyn pfleget,) ferner halb-durchsichtig, insonderheit nach dem Rande zu, sonsten durch und durch dichte, trucken, einigermassen klingend, wenn man daran schläget, inwendig schön und einerley von gerad-auffstehenden Crystallen, wie Columnen, von Farbe weiß, von ganz und gar keinen Geruche, hingegen scharf von Geschmacke, übrigens also nicht allzu rußicht und unflätig, nicht sandicht, nicht naß, vielweniger fettig, nicht locker und mürbe, nicht mehlicht, noch etwas riechend seyn soll.

Der Gebrauch des gemeinen Salmiacs ist mancherley, nicht nur in der Medicin und Chymie, sondern auch bey verschiedenen Mechanischen, insonderheit mit Metallen umgehenden Künstlern und Handwerkern: Er wird gebrauchet von Gold- und Silber-Schmieden, von Gelb- und Roth-Giessern, Gürtlern, Knopfmachern, Kupfer-Schmieden, auf den Münzen, von Klempnern, Nadlern, ferner von Färbern, Glaß-Blasern, Klein-Schmieden und vielen andern Professionen mehr: Man braucht den Salmiac zum Löthen, zum Silber-Schäuren und Weißmachen, wenn Salmiac und Weinstein zusammen genommen wird; zur Aquam Regis, zum Cementum regium. Die Goldschmiede bedienen sich des Salmiacs, wenn sie vom vergüldeten Silber das Gold wieder ab-haben wollen, da sie pflegen Tartari & Boracis ana 1. Pfund, und 1. Unze und 2. Drachmas Salis ammoniaci zu nehmen, es im Wasser zu solviren, den vergüldeten Becher, oder was es vor ein Geschirre seyn mag, glühend zu machen und alsdenn in dieser Solution abzulöschen. Und endlich wird es gebraucht von Chymicis, Medicis, Chirurgis, auch Vieh-Aerzten, z. E. im Stahr bey Pferden und Kühen, da es entweder in forma pulveris in die Augen geblasen, oder doch unter andere Collyria und Augen-Arzeneyen gethan wird.

Eine von den vornehmsten Eigenschafften des Salis ammoniaci ist auch diese, daß wann es im Wasser zerlassen wird, das Wasser davon ein gut Theil mehr kälter wird.

Es dienet auch zu wissen, daß man des Sommers

mers mit einer Solutione ☉armoniaci, aus 1. Theil Salmiac und 3. Theil Wasser, in gläsernen Geschirren artige Vegetationes præsentiren kan, wie der Französische Medicus Petit bey der Academie des Sciences in Paris von diesen und andern Vegetationibus salinis eine eigene Memoire publiciret hat.

Von dem innerlichen Gebrauch des Salis Armoniaci haben die alten Chymici wenig gehalten, denn weil es eine expedite Schärfe hat den Metallen, insonderheit dem Golde, einzugreiffen, so haben sie davor gehalten, es sey in den Leib zu gebrauchen viel zu scharf, und haben es also bey dem äusserlichen Gebrauche gelassen, und es zu allerhand wider die Natur coagulirten Dingen gebrauchet. Wie denn auch die heutigen es zu den innerlichen Gebräuchen in Zweifel gezogen, es sey denn geläutert, oder in flores gebracht.

Doch aber ist es innerlich genossen ein gutes Magen-Mittel. Dos. ℈j. in Wermuth-Wein. Ebenmässig dienet es auch wider das Fieber, wenn man præmissis præmittendis von ℈j. biß ʒß. vor dem Paroxysmo eingiebet, absonderlich in quartana, da man es entweder allein, oder mit Ocul. Caner. oder dergleichen crustaceis vermischet reichen kan. Man muß es aber nicht mit Salibus alcalinis vermengen, damit der geistliche Theil fortgehe. So muß auch der Patient, weil es ein Schweiß-Mittel ist, sich wohl dabey zudecken. Hat also der Salmiac per se vim diaphoretico-diureticam; er eröffnet, absorbiret, und machet süsse.

Was des Salis ammoniaci medicinische Krafft und Würkung anbelanget, ich meyne aber anjetzo nur den Salmiac an sich, und nicht seine Præparata, so saget der berühmte Herr Professor Boerhave: ☉armoniacum est aperiens, attenuans, dissolvens, resolvens, stimulans, errhinum, sternutatorium, diaphoreticum, sudoriferum, diureticum, antiseptcum summum. Herr Dr. Wedel und andere sagen: es wäre ein cephalicum, tonicum & stomachicum, balsamicum, thoracicum, cordiale, uterinum, emmenagogum, anthelminticum, anodinum, ant-arthriticum, ophthalmicum, ptarmicum, und GOtt weiß, was nicht noch mehr: allein ich glaube, daß bey den lezt attribuirten Tugenden allerhand Præparata mit darunter zu verstehen seyn, auch wohl einige hyperbolische, dem guten Salmiac unschuldiger Weise mit angedichtete, Kräffte mit unterlauffen mögen, wie in den Deutschen Zetteln mit den neu-modischen Arcanis zu geschehen pfleget. Der Päbstliche ehemalige Leib-Medicus Lancisi saget: es sey ein aperiens, habe vim abstergentem, incidentem, diureticam & antifebrilem. Der Herr Geheime-Rath Hofmann in Halle rühmet das Salmiac auch in Febribus intermittentibus, insonderheit als ein incidens, andere recommendiren es besonders in Febre quartana. Der Herr Professor Wyer Wilhelm Muys in Franecker hat Anno 1716. ein ganzes Scriptum de Salis ammoniaci præclaro ad Febres intermittentes usu heraus gegeben. Es hat in gewissen Fällen schon seinen Nutzen, allein es muß auch dieses Salz cum grano salis gebrauchet, und die Zeit, Gelegenheit, Disposition des Patienten und der Krankheiten, nebst andern Umständen mehr, wohl consideriret und judiciret, also nicht so indifferent hingegeben werden, indem es überhaupt eine sehr kühlende Eigenschafft hat, so lange es in seiner völligen Mixtion bleibet, folglich auch den Magen ziemlich kühlen kan, wie unter andern hievon eine Observation, so pag. 87. im ersten Volumine der ersten Deuriæ Actorum Berolinensium, die ehedessen der fleissige Herr Dr. Gohl herausgegeben, kan gelesen werden. Man kan so wohl de Usu, als auch de abusu & noxis Medicamentorum in den existirenden Dissertationibus de Sale armoniaco noch manches nachsehen; Man mag de Effectu Medicamentorum armoniacalium auch die von Herrn Jac. Geo. Hacke unter dem Herrn Professor Juch, in Erfurt gehaltene Dissertation de Sale armoniaco gleichfalls nicht vergessen.

Aeusserlich gebrauchet man es im faulen Fleisch, in Hals-Geschwären (ins Gurgelwasser): Auch die Wund-Aerzte machen damit ihr blaues Wasser in einem messingen Becken, vor die Augen-Beschwerden: sie thun nemlich Salmiac in ein messing Becken, giessen Wasser daran, thun ein wenig Kalck darzu, und rührens durcheinander. Besiehe das 2. Buch Cap. 49.

Andere machen ein solches blaues Wasser daraus wider alle Gebrechen der Augen.

Sie nehmen Salis Armoniaci ʒß. thun darzu
Phlegmatis Urinæ cum Vitriolo Albo destillati ℔iij.
Wasser von weissen Rosen
Augentrost
Schöllkraut
blauen Korn-Blüthe ā ℔ij.

Diese Wasser giessen sie erst über ungelöschten Kalch, lassen es stehen, hernach filtriren sie es, und thun es zu den vorigen. Und diese vermischte Wasser mit dem Sale Armoniaco geschärfet, thun sie in ein messingen Geschirr, lassen es an einem Orte stehen, rühren es fleissig untereinander, biß es sich schön blau gefärbet; denn stellen sie es also etliche Monate hin, und endlich filtriren sie es, und verwahren es zum Gebrauch.

N. Man bedarf nicht, daß es so lange im messingen Geschirre stehe, sondern man bedienet sich dieses Handgriffes dabey, es eher zu verfertigen.

Nimm die obige Mixtur alle alsofort zusammen, schütte es in ein messingen Becken, und habe ein kurz-strümpflichtes Rütchen, und stäupe oder agitire damit auf das eiligste das Wasser oder die Mixtur darinnen, so bekommest du in einer halben viertel Stunde die höchste blaue Farbe: Je länger man es agitiret, je blauer wird es, hernach filtriret man es.

In der Chirurgie ist die Aqua cærulea im Gebrauch, da man nemlich pulverisirt Salmiac, ungelöschten Kalch und Wasser untereinander gerühret, über Nacht lang in einem kupfernen oder mössingen Becken stehen lässt, solches hernach coliret und filtriret. Es darf aber kein mössing oder kupfern Geschirr seyn, sondern kan auch in einem gläsernen oder irdenen, ja zinnern, bleyern und eisernen geschehen, wann zu der Mixtur nur etliche Stückgen Kupfer-Bleche oder andere reine Kupfer-Abgänge gethan werden, und dienet hiebey zu wissen, daß die blaue Farbe nicht vom ganzen Sale ammoniaco, sondern bloß von Urinoso volatili, als welches durch die Beymischung des

Kalchs loßgehet, und etwas vom Kupfer solviret, herkommet.

Dies dienet den entzündeten Augen, in hitzigen scharffen Flüssen, kühlet, trocknet und destruiret alle salzigte corrosive Schärffe, welche Schmertzen, Entzündung, Jucken der Augen, und dergleichen verursachet.

Dieses Augen-Wasser recommendiret Febure über alle Augen-Wasser, in allen Augen-Beschweren, sie entstehen auch, woher sie wollen.

Wider die Flechten der Hände, Fisteln, Krebs, und dergleichen böse um sich fressende Schäden bereitet man ein trefflich Ding, wenn man nimmet

Lebendigen Kalch
Salmiack, jedes gleichviel.

beydes wohl pulverisiret, und vermischet in einem Tiegel vor dem Gebläse schmeltzet, und wie Wasser fliessen lässet, denn ausgiesset, und darzu reibet Salis Tartari halb so schwer, als der Salmiack gewogen, und also in einem feuchten Keller in ein Oel fliessen lässt, so hat man in gedachten äusserlichen Zufällen ein vortrefflich Stück, so man solche fleissig damit auswäschet.

Den Usum chirurgicum besonders anbetreffend, so wird das Sal ammoniacum gebrauchet in Angina pituitosa, dazu gemeiniglich mit foliis sempervivi recentibus contulis, als ein Gargarisma, auf folgende Art:

Nimm des Saffts von frischen Hauswurz-Blättern ℔iv.
gereinigten Salmiack ʒiß.

Zerstoß und stells in einem gläsernen Kolben in einen Keller, biß das Salz schmelzet; dann destillirs aus einem Alembico biß zur Trockne, F. Gurgelwasser. Ferner in dem heissen Brand, Gangræna, das faule Fleisch wegzunehmen; unter dem Emplastr. de sperm. ceti zu Zertheilung der Knoten in den Brüsten, wenn sie noch neu sind, oder noch keine Inflammation vorhanden; in Ophthalmia, und im Miserere, als ein Suppositorium, Salmiack mit Sali alcali fixo vermischt und etwas humectirt, recommendiren viele in Gonagra zu appliciren; Clauderus und andere wollen auch, daß es in Podagra gut thäte. Hierbey haben sich einige geirret, wenn sie das Sal digestivum oder die zurückbleibende Mixtur von der destillatione ♁tus ⊖ Armoniaci dazu nehmen: Will mans gebrauchen, so muß es die Mixtur vor der Destillation seyn.

Man hat auch ein Unguentum contra Nattas sive nodos & molles excrescentias, so da bestehet aus

Salis ammoniaci ʒvj.
Cerussæ ʒiij.
Camphor. ʒj.
Ol. rosac. so viel als genug ist:

Hiemit werden sie zu erst erweichet, dann folia raphani cocta, als ein Cataplasma übergeschlagen; an den palpebris aber soll man dieß Remedium nicht gebrauchen.

Auch verfertiget man ein Emplastrum ad clavos pedum aus

Sal. ammoniac.
Nitr. pur. āā. ʒiß.
Gum. ammoniac.
Galban. aceto soluti, ā. ℥v.
Copal
Picis navalis
Terebinthin.
Emplastr. Diachyl. c. gum. ā. ʒij.

M. und mache ein Pflaster.

Dessen Bereitung.

1. Die Reinigung. 2. Die Sublimation. 3. Die Calcination. 3. Die Destillation. 5. Die Liquation.

I. Die Crystallisirung.

Der Crystallisirte Salmiack ist nichts anders, denn ein auf gemeine Weise gereinigter Salmiack, d. i. der in Wasser solviret, und nach einiger Ausdämpffung crystalliniret worden, damit er auch mit dem obigen gleichen Nutzen besitzet.

Oder:

Pulverisire 1. Pfund Salmiack, und laß es in einem Kolben auf warmen Sande in 3. Pfund warmen Wasser zergehen, filtrire das Solvirte durch ein Lösch-Papier, und laß es biß auf die Trockne abrauchen, so hast du ein rein und schneeweisses Salz.

Es treibet den Schweiß und den Harn, und widerstehet der Fäulung. Man gebraucht es in viertägigen Fiebern; äusserlich aber im kalten Brande und Augen-Wassern.

Die Dosis ist von 8. biß 24. gran in einer Brühe oder bequemen Liquore.

II. Die Sublimation. Salmiak-Blumen.

Auf gemeine Art machet man die Blumen aus dem Salmiak also:

Stosse gleiche Theile Salmiak, und gemein decrepitirtes Salz zu Pulver, thue die Materie in einen Kolben, setze einen Helm darauf, und stelle es in einen Sand-Ofen, gieb anfänglich gelinde Feuer, biß der Salmiak wie Meel aufsteiget, unterhalte alsdenn das Feuer in diesem Grad 5. oder 6. Stunden lang; laß hernach die Gefässe erkalten, sammle, was in den Helm aufgestiegen, und mische es mit neuem Salze, sublimire wie zuvor, wiederhole es auch zum drittenmale, so bekommest du wohlgereinigte Blumen.

Weil diese Blumen reiner sind, als der Salmiak an sich selbsten, oder welcher nur durch solviren, filtriren und coaguliren gereiniget worden, als ist ihre Würkung auch besser: deswegen die Dosis nur von 4. biß 12. oder 15. Gersten-Körner schwer in langwierigen Krankheiten kan gebrauchet werden.

So sind auch folgende sublimirte Salmiak-Blumen nicht zu verachten.

℞. Salmiak ʒvij. Tartar-Salz ʒvj. pulverisirs, mische und sublimirs. Erstlich steiget das flüchtige Urin-Salz, dieses nimm heraus, dann setze die Sublimation einen ganzen Tag fort, so erhöhen sich in dem Alemb. die zierlichste Blumen; es wächst auch im Schnabel eine harte und compacte Materie zusammen, diese thue zu den Blumen, und verwahre sie zum Gebrauch. Dos. von gr. iv. viij. biß ʒß. mit Cremoris Tartar. ʒj. und gr. j. Sulph.

Sulph. Antimonii. Es ist ein sonderbares Mittel im viertägigen Fieber. Man gibt es zweymal vor dem Paroxysmo, die erste Dosin gibt man 3. Stund vor dem Paroxysmo, die andere, wenn derselbe schon da ist. Doch soll man vorher Erbrech-Mittel gebrauchen, worinnen die Wurzel dergleichen Fieber zu curiren bestehet.

N. Aus dem Cap. mort. bereitet man ein eröffnendes, harntreibendes, antihypochondrisches Salz von gelber Farb. Dos. von gr. iij. biß ℈ß. ℈j.

Die Salmiak-Blumen sind ein gutes Mittel, sie vertreiben die Fieber, nehmen die Rohigkeiten des Magens hinweg, dahero halten ihrer etliche diese vor das Magen- und Fieber-Mittel Poterii. Allein ich halte darvor, selbes werde aus Salpeter bereitet.

Die Flores oder Blumen sind nichts anders, als der Salmiak mit seinen Constitutivis, wie er ante sublimationem war; denn wenn man ihm ein Alcalinum zusetzet, absonderlich ein fixum, so hänget sich das Acidum in Sale Armoniaco an dieses, weil es ihm als ein fixum Sal viel näher kommet, als ein flüchtiges Alcali: indem denn das Acidum dieses zugesetzte Sal fixum angreifft, so verlässet es sein flüchtiges urinosum Alcali, das gehet denn in forma sicca & liquida herüber; wenn denn dieses überdestilliret ist, und mit dem Feuer fortgefahren, so steiget auch endlich der Salmiak in subtile Flores auf, die sind denn nichts anders als ein pures Salmiak, nur daß sie sehr locker und subtil sind aufgerieben worden.

Diese Flores werden nun sehr recommendiret als ein treffliches Febrifugum, wenn sie præmisso vomitorio etliche mal ante Paroxysmum gegeben werden, und auch vermittelst dem Sal Tartari, wie gelehret worden, sublimiret sind; denn so werden sie etwas mehr alcalisiret, und greiffen das Fermentum febrile besser an.

Wo wir die einfache Salmiak-Blumen, ohne Beyfügen etwas fremdes begehren, so ist die Sublimation des Salmiacks mit gemeinem oder Weinstein-Salz allein schon genug. Wo wir selbe aber mehrers zusammengesetzt und eröffnend begehren, so kan man die Sublimation mit Feylspän von Eisen verrichten, nemlich:

℞. Geflossen Salmiack, Stahlfeyl-Spän ā q. v. M. fleissig, und sublimirs im Sande, in einem Kolben, so bleibet die Unreinigkeit am Boden liegen, und steiget der Salmiack rein mit einem kleinen Theil des Eisens imprægniret auf.

℞. Dieses Salmiacks, gemein geflossen Salz ā M. sublimirs wieder, diese Sublimation wiederhole siebenmal von neuem, wirff das Cap. mort. allezeit weg, und thue jedesmal ein wenig geflossen Salz darzu. Etliche begnügen sich bloß mit den letzten Sublimationen; (nemlich mit gemeinem Salze ohne Eisen) allein weil das Eisen die eröffnende Krafft des Salmiacks sehr schärffet, als kan man ihn auch wohl mit sublimiren.

Gleichwie diese Blumen mühsamer sind, also besitzen sie auch vortrefflichere Kräffte, denn der crystallisirte Salmiack, und können sehr wohl im viertägigen Fieber gebrauchet werden. Sie benehmen auch dem Magen seine Rohigkeiten, wenn mans in Wermuthwein, oder Decoct von Sassafras etliche Tage nacheinander giebet, und den Kranken darauf schwitzen lässet. Dos. gr. 3. 4. biß ℈ß. und mehr: Senn. Inst. Hartm. in Pract. Tonz.

Die Reinigung des Salmiacks wird von einigen a) per solutionem & crystallisationem, b) von andern aber wiederum per sublimationem depuriret, ja endlich c) auch wieder in der Sublimation selbst noch ein und andere Veränderung gebrauchet, und solche cum additamento angestellet.

Die erste Art Sal armoniacum depuratum per Solutionem & Crystallisationem zu machen, ist die reinlichste, beste und sicherste, auch wohlfeileste, da man nehmlich den gemeinen Salmiack mit reinem Wasser in einem erdenen oder gläsern Geschirre überm Feuer zerlässet, solche Solution filtriret, hernach im Glase gelinde so weit abdunstet, biß es zum crystallisiren genug ist, hierauf es an einen kalten Ort zugedeckt hinstellet und des andern Tages die Crystallen colligiret, auf Lösch-Papier trucknet und verwahret: Was nicht anschiesset, kan inspissiret und zu destillationes gebrauchet werden: Diß sollte billich einzig und allein Sal armoniacum depuratum, und sonst kein anders also, heissen; Oder man heisse es Sal armoniacum crystallisatum.

Die zweyte Art Sal armoniacum depuratum zu machen, geschiehet per sublimationem, da man nemlich eine Parthey Salmiack pulverisiret, solches entweder in ein erden oder in ein gläsern Sublimir-Geschirre, auch wohl, wenn man nicht Aludels hat, bloß in einen Kolben schüttet, den Helm drauf lutiret und solches gradatim feuret, biß alles reine Salmiack sich sublimiret hat, und also bloß das Unreine am Boden zurück geblieben ist: Diß wird von vielen ebenfalls Sal armoniacum depuratum, von andern wiederum Flores Salis armoniaci geheissen, da jedoch noch andere das Sal volatile urinosum auch Flores Salis armoniaci benahmen. Billig sollte es nicht Sal armoniacum depuratum genennet werden, um so weniger, weil durch dergleichen Sublimation eigentlich keine wahre Depuration zuwege gebracht wird, sondern es werden hierbey die bey dem Salmiack vorher gewesene russichte, fettichte, schmierichte oder auch sonsten flüchtig-unreine Theile sich eben so gut wieder mit einnisteln und durch die Hitze in das sublimirte Salz in die Höhe jagen lassen, oder anjetzt dabey sich wieder befinden, wie vorhero, und weiter nichts, als Glas-Schirbeln, Sand und andere insublimable Theile zurücke bleiben; Dagegen alles beym solviren und filtriren weit sauberer zugehet. Dazu wird bey dem sublimiren, wie ich vorhin schon erwehnet, das Mixtum einigermassen alteriret, die partes oleosæ evolviren sich mehr und das Sal armoniacum wird gelber, bekommt etwas Geruch und ganz anders Ansehen. Gesetzt: der Unterscheid wäre geringe, so ist es doch besser, nachdem es mit der vorigen Arbeit gar sehr differiret, man heisse es nicht Sal armoniacum depuratum, sondern Sal armoniacum resublimatum; Sollte es mit Gewalt depuratum heissen, so sollte man es wenigstens mit dem Sublimations-Beynahmen distinguiren, und Sal armoniacum per sublimationem depuratum nennen; Es könnte dieses von neuem sublimirte Sal armoniacum auch wohl Flores salis armoniaci geheissen werden, wenn nur sonsten keine andere Præparata salis armoniaci

moniaci diesen Namen führeten: Eher käme es noch diesem sublimato zu, als dem sali volatili.

Die dritte Art Sal armoniacum depuratum zu machen, geschiehet zwar auch sublimando, aber nicht per se, sondern cum additamento: Man zerstösset den Salmiack, versetzt das Pulver mit sale gemmæ, sale marino vel sale fontano, und sublimiret es, da dann allemal etwas weniges vom sale communi oder dessen flüchtigstem Acido hangen bleibet oder mit aufgehet, also beym sale armoniaco gleichwohl einige alteration machet, um so viel eher, wenn das sublimatum noch etliche male von neuem mit frischem Salze verrieben und sublimiret wird: Auch dieses Præparatum wird bald sal armoniacum depuratum, bald sal armoniacum sublimatum, bald Flores salis armoniaci genennet; Es möchte aber, meines Erachtens, lieber Sal armoniacum cum sale sublimatum genennet werden.

N. Wenn mans mit Eisenfeyl-Spän sublimiret, so zernaget der Salmiack das Eisen, so daß sich wenig davon aufsublimiret, geschiehet aber ermeldete Sublimation mit Hammerschlag, so steiget bald aller Salmiack rothgelb auf.

Zwölffer. bereitet auch mit Salmiack und Blutstein den Aroph Paracelsi, oder das Gewürz der Philosophen. Mynsicht bereitet gleichfalls die Tincturam martis mit Salmiak und Eisenfeyl.

Der Aroph Paracelsi, oder Gewürz der Philosophen

wird von Zwölffero also bereitet:

℞. Blut-Stein, der einer Eisen-Natur ist; und
Salmiack ā ℔j.

Stosse alles absonderlich klein, mische alles wohl und genau untereinander, thue es in einen gläsernen wohl beschlagenen Kolben, setze ihm den Helm auf, und füge eine Vorlage ordentlich an, alsdenn sublimire es in der Aschen-Capellen, nach Vermehrung des Feuer-Grades, zuletzt aber 6. Stunden lang mit dem stärksten Feuer, also daß der Boden des Kolben glühe; so gehet anfänglich ein starker Liquor, welcher der Spiritus Salis Armoniaci falsus ist, herüber, welcher zu besonderem Gebrauche aufzuheben. Dasselbe aber, was sich in trockner Form sublimiret, wo wohl was im Helme, als das was an den Seiten ist, nimm alles, und reibe es auf einem Reibestein ganz klein, und extrahire mit dem stärckesten Alohol vini in gar gelinder Wärme die Tinctur aus; diese Extraction erscheinet gleichsam in einem Augenblicke; geuß sie ab- und andern Spir. Vin. rectificatum dran, so offt als der Spir. keine gelbe Farbe mehr ausziehen will. Alsdenn ziehe in einem gläsernen Alembico durch ein MB. alle Extractiones ab biß zur Trockne eines gleichsam rundlichten Salzes, welches gelb an Farbe, und den Geruch eines Saffrans haben wird. Daher es denn auch der Philosophen Gewürz genennet wird. Setze dieses in den Keller auf einem Reibestein, so solviret es sich in einen gelben Liquorem, der lieblich anzusehen: denselben muß man bald aufheben, oder in gelinder Wärme, coagulire es.

Dieses ist trefflich im Calculo, als auch in morbo hypochondriaco.

N. Daß der erste Liquor, so sich resolviret, als eine göldene Tinctur allein aufzuheben; welcher aber folget, und nicht gelber Farbe ist, denselben scheide man ab.

Unter die officinellen Præparata der ersten Classe, zu welchen das ganze Sal armoniacum kommet, rechne ich ferner die Salia armoniaco metallica oder die mit etwas metallischem Wesen vermischte und resublimirte Salia armoniacalia, welche aber in Apothecken oder auf Recepten unter andern Nahmen fürkommen. Das in hiesigen Gegenden noch gebräuchlichste ist das Sal armoniacum martiale, so auch wohl Flores Hæmatites oder Ens martis genennet werden. Die Vorschrifften der Præparation sind zwar in allen Büchern nicht einerley, im Grunde aber wenig unterschieden. Nach dem Dispensatorio nimmt man ein Theil Limaturæ martis oder pulverisirten Blut-Stein, und zwey Theile pulveris salis armoniaci, mischet beydes, thut es in eine erdene Schüssel, feuchtet es mit Wasser an, so viel, daß es die consistence eines Breyes erlangt: Man stellet es etliche Tage lang in den Keller und rührt es des Tages ein paar mahl um; Hernach wird es in einen niedrigen Kolben gethan, ein Helm drauf luriret, in eine Capelle gesetzet, eine Vorlage appliciret und anfänglich ganz gelinde gefeuret, so lange, biß die Feuchtigkeit ab- und das im Kolben vorhandene ganz trucken ist, worauf das Feuer nach und nach vermehret und damit so lange angehalten wird, biß sich gar nichts mehr sublimiren will. Bey dieser Operation gehet zu erst einiges Phlegma von dem dazu gemischten Wasser über, hernach etwas vom Sale alcali urinoso oder als ein Spiritus salis armoniaci alcalico-volatilis, zuletzt aber auch einiger Spiritus salis armoniaci acidus: Die also sublimirte Flores salis armoniaci martiati vel Hæmatites, so orangegelb, auch blaß-gelb aussehen, sind nichts anders als ein gantzes, wieder aufsublimirtes Sal armoniacum, wobey jedoch einige eisenhaffte Theile mit unterwebet stecken, als davon die röthlich-gelbe couleur kommet. Man pfleget wohl diß Sublimatum von neuem mit dem am Boden gebliebenem zu verreiben und zu sublimiren, solches auch etliche male noch zu wiederholen, so bekommet man röther und röthern Sublimat oder Flores martiatos. Zur Curiosität habe ich einmal sehen wollen, wie viel Salmiack sich wohl von einer gewissen Quantität Blutstein also gelbe tingiren oder gelbe sublimiren und andere partes mit aufnehmen würde? Da ich zu erste von jedem ingrediente 2. ℔. genommen, hernach immer von neuem dem Residuo 1. ℔. Salmiack zugesetzt und solches 12. mal wiederholet, welche 14. ℔. Salmiack allemal sich gefärbet, das 13te und 14te mal aber, absonderlich zuletzt, erschien das Sublimatum grau. Diese Flores wurden biß Num. 11. fast immer schöner und schöner.

Das 2te ☋ cum metallicum ist das ☋ armoniacum venereum oder das von Boyle und andern so betitulte Ens Veneris. Die Procedur ist ohngefehr wie die vorige, ausser daß, an statt des Eisens oder eisenhaffter Theile, allhier etwas kupferichtes, und zwar insgemein calcinirtes Vitriolum veneris oder das Caput mortuum vitrioli de Cypro edulcoratum genommen, mit pulverisirten Salmiack vermischet, erstlich gelinde destilliret und zuletzte sublimiret wird. Die Processe stehen fast in allen

len chymischen Büchern: Es ist aber kein Medicamentum securum, sondern, wenn nicht offenbar noxium, ratione energiæ septicæ, des im Menschlichen Leibe sehr gefährlich-und hierunter etwas mit zugegen seyenden Kupfers, wenigstens ein Medicamentum anceps, dahero es auch allhier nicht sonderlich in Gebrauch gekommen, und zu jetzigen Zeiten, da man in der Praxi medica immer mehr und mehr das cautius mercari observiret, gantz und gar abgeschaffet worden, so viel Lobes andere auch immer davon gemachet haben.

Das 3te, allhier aber noch weniger officinale sal armoniacum metallicum ist das sal armoniacum antimoniale, die sonst so geheissene Flores antimonii oder Flores reguli antimonii martialis. Der zart pulverisirte Regulus martialis wird mit noch einmal so viel pulveris salis armoniaci miscret und im Kolben, dabey nicht tief, in den Sand gestellet, gradatim gefeuret, auch zum ersten male nicht recht sublimiret, sondern bey Zeiten aufgehöret; hernach wird, wenn es erkaltet, alles wieder untereinander gerieben, von neuem eingesetzet, wieder also gefeuret, und solches etliche mahl auf diese Weise reiteriret, biß man zuletzte die Flores mit starkem Sublimir-Feuer gewinnet, wiewohl sich viele diese Mühe nicht geben.

III. Die Calcination und Figirung.

Er wird mit Kalch ā vermischet, und bey geschwindem starken Feuer, wobey man auch einen Blasbalg gebrauchen kan, geschmolzen, und hernach mit Wasser ausgewaschen.

Man bereitet meistens daraus einen Liquorem.

Man vermischet nemlich in dieser Figirung den Salmiack mit ā. lebendigem Kalche, und sublimirets. Diß, was aufgestiegen, ist der Sublimat. Aus dem Cap. mort. aber lauget man das fixe Salz, welches zur Gold- und Silber-Solution sehr bequem ist.

IV. Die Destillation.

Salmiack-Spiritus.

℞. Salmiack p. j. Aschen p. iv. M. und destillirs im Sande, durch einen Alemb. so gehet der Salmiack-Spir. herüber, selben kanst du hernach in einem hohen Kolben rectificiren.

Man kan den Salmiack mit Blutstein, Menig, Potaschen, Sale Tartari &c. vermischen, mit Wasser imprægniren, und darauf gleich destilliren, so bekommest du erstlich den gesalzenen harnichten flüchtigen Salmiack-Spir. aus dem Capite mortuo aber das fixe Salz, welches in jeden Verstopffungen nicht genugsam kan gelobet werden, besonders aber im viertägigen Fieber herrliche Dienste thut.

Sal fixum aus Salmiack und Sale Tartari.

℞. Weinstein-Salz ℥iv. Salmiack ℥viij. Mische und solvirs also, daß du den Salmiack zu erst in Wasser auflöset, über das Sal Tartari giessest, und alsbalden destillirest; dann steiget, wie zu geschehen pfleget, der flüchtige, gesalzene, harnichte Spiritus, das übrige destillir biß zur Trockne: dieses nimm und mach mit 3. oder 4mal so viel Leimen Kügelein, destillirs bey starken Feuer: dann bekommest du den Spirit. Salis und das flüchtige Salz. Rectificir beyde, dann vermischs auch miteinander. Den erst destillirten gesalzenen Spiritum vereinige mit dem fixen sauren Spiritu in einem verschlossenen Gefässe, nach und nach, und schütte so viel flüchtigen Spiritum daran, biß nichts mehr aufwallet. Dann ziehe bey gelindem Feuer im Mar. Baln. das Phlegma ab, so wird nichts als Wasser herüber gehen, deßwegen weil beyde ~, der gesalzene und saure, in Gestalt eines Citrongelben Salzes sich auf dem Boden præcipitiret haben.

N. 1. Diese Salze muß man mit obigem fixen Salz des Cap. mort. vereinigen und per deliqu. solviren; sie eröffnen das Gold.

2. Wenn du dem Cap. mort. des harnichten Salmiack-Spir. der mit einem Alcali bereitet worden, ein neues Sal Alcali Tartari beyfügest ꝛc. und wieder destillirest, so bekommest du ein neues flüchtiges Salz.

Es bestehet also der Salmiak aus zweyen Essential-Stücken, nemlich dem Spiritu Salis Acido, und Sale Urinæ Volatili, diese haben einander solcher Gestalt eingenommen, daß sie per se ohne anderer Dinge Zusatz nimmermehr können von einander geschieden werden.

In dieser Action aber, welche beyde ex conjunctione gelitten, hat ein jedes von des andren Natur etwas angenommen, und sind also, wenn sie mit Vortheil wiederum von einander gebracht werden, viel vortrefflicher in ihrer Würkung, als ein jedes war, ehe sie zusammen gesetzet waren. Ein Spiritus Salis, ob er noch so wohl gemacht ist, hat bey weitem solche Subtilität und Vermögen nicht, als dieser, welcher ex sale Armoniaco wiederum ist resuscitiret worden, und das hat das Alcali Urinæ ihm zuwege gebracht in concubitu, das hat ihm seine Aculeos geschärffet, daß er noch so viel Vermögen hat, als ein gemeiner Spiritus Salis, wie man denn davon mit mehrern bey Polemanno in seinem Tractätgen de Sulphure Philosophorum explicirt findet.

Wenn man nun beyde Essential-Constitutiva des Salmiacks wiederum von einander scheiden will, so gehöret ein sonderbarer Vortheil dazu: denn wenn man das Sal Urinæ Volatile von dem Acido wiederum abbringen will, so muß man machen, daß das Acidum nicht mit aufsteiget, und das kan zuwege gebracht werden mit allerhand Corporibus vacuis alcalinis, als da sind Sal Tartari, Calx viva, Blutstein, Crocus & Limatura Martis, Lapis calaminaris und dergleichen, wenn ich dieser eines mit ana Salis Armoniaci wohl untereinander reibe, so gesellet sich das zu dem Acido salis Armoniaci, und hält es zurück, daß es nicht im destilliren mit dem Urinoso aufsteigen kan.

Diese Arbeit hat aber wiederum etliche Vortheile, wenn wenn man will, daß sich das Alcali Urinæ wohl von dem Acido liberiren soll, so hilfft doch ein Alcali Verum mehr darzu, als ein ander Alcalinum Corpus, als Eisenfeyl, Blutstein und dergleichen. Denn jenes conjungiret sich eher mit dem Acido Salis Arm. als dieser eines; darzu thut

man alsdenn ein Liquidum, so solviren sie sich noch viel besser, und steigt das Alcali Urinæ viel leichter mit herüber. Wenn man derowegen den Spiritum Salis Armoniaci Urinosum, welches denn nichts anders ist, als das Sal Volatile Urinæ mit etwas Alcali Fuliginis vermischet, machen, und von seinem Socio befreyen will, so verfahre man auf solche Weise:

℞. Salis Armoniaci und Salis Tartari; welches man nur aus Salpeter und Weinstein, gleichen Theilen detoniret, gemachet, eines so viel als des andern, ein jedes von beyden reibe absonderlich so rein du kanst, das Salmiack thue denn erst in den Kolben von guter Erden oder Eisen, und schütte denn das Sal Tartari mit Urin oder schlechten Spir. Urinæ, zu einem dünnen Brey gemacht, auch hinein, und rühre sie geschwinde untereinander, setze so bald einen Helm auf, und verlutire alles mit dem Recipienten so fest als möglich: wenn das Lutum trocken, so destillire es ex arena, oder igne nudo, mit gelindem Feuer, so steiget das Alcali Urinæ in Forme eines —~ schön gelbe herüber; wenn nun der aller herüber, so steigen denn auch mit Vermehrung des Feuers subtile Flores auf, die sind nichts als particulæ Salis Armoniaci à reliquis avulsæ. Will man deren keine zu ihrem Gebrauche haben, so kan man, so bald der —~ herüber ist, zu destilliren nachlassen, so bleibet das übrige Acidum des Salmiacks in fundo bey dem Sale Tartari, und haben beyde wiederum eine andre Gattung Salmiack gemacht. Denn hier hat das Acidum salis Armoniaci sich nunmehr mit einem fixen Alcali combiniret, da es zuvor ein flüchtiges zum Socio hatte.

Was den übergetriebenen Spiritum urinosum belanget, den rectificiret man, daß er sauber und rein wird. Denn es vermischen sich offt Flores damit, die bringet man auf solche Weise wieder davon, ob sie zwar dabey nicht viel zu bedeuten haben, und ihm, dem Spiritu, in seiner Wirckung nicht so hinderlich seyn können; so ist es doch besser, daß er rein sey, alsdenn verwahret man ihn sehr wohl, daß er nicht mit der Zeit verrauche.

Das Caput mortuum oder den Salmiack, so ex Sale Tartari & Sp. Acido salis armoniaci in fundo sich conjungiret, nimmt man aus, solviret ihn, und crystallisiret ihn, so hat man eine andere Gattung des Salmiacks, darzu thut man die übergetriebene Flores, so hat man ein treffliches Febrifugum, dergleichen der Salmiack, mit dem Urinoso Volatili vermischet, vorhin auch war.

Dieses ist nun der Modus, wie man das Alcali Urinæ und fuliginis von dem Acido des Salis Armoniaci scheiden soll; hernach wollen wir auch sehen, wie das Acidum heraus zu bringen. Hier aber soll Anlaß gegeben werden, wie wir uns Alcalinam salis Armoniaci partem, als das durch Hülffe des Ruses zum Theil fortificirte Alcali Volatile Urinæ, können zu Nutze machen.

Das hat nun solche Kräffte, die nicht gnug zu beschreiben noch zu loben sind. In genere ist es ein Absorbens, welches alle widernatürliche Säure in tota œconomia animali destruiren und alteriren kan; und dannenhero dienet es absonderlich in affectione hypochondriaca, hysterica, Convulsionibus, Epilepsia, Apoplexia, Arthritide fixa & vaga, Febribus omnibus intermittentibus, præprimis quartana, in Mensium obstructione, und allen solchen Fällen, wo das Acidum rude Spiritus Vitalis dominio elapsum, vel ipsum Spirituum dominium impugnans, concentrans, & destructioni inhians das Directorium führet.

Und also thut es auch äusserlich grosse Hülffe im Podagra, wenn man es per se, oder noch besser mit Camphora vermischet, mit Tüchlein offt über den schmertzhafften Ort leget, denn so ziehet es das constringens Acidum aculeatum, welches die poros des Orts constringiret hält, und den grossen Schmertzen verursachet, heraus, dilatiret die poros, daß das Acre subtilius desto geschwinder heraus kan dämpffen, und macht also grosse Linderung. Und zu dieser Intention dienet auch der Spiritus salis Armoniaci sehr wohl mit Meyen-Blümchen-Spiritu vermischt.

Nachdem nun dieser vortreffliche Spiritus salis Armoniaci Urinosus so viel gute Wirkung gethan, als ist man begierig geworden, noch mehr von ihme zu haben, und also haben sie ihn mit allerhand Aromatibus acuiret, und auf die Art viel vortrefflicher befunden in seiner Wirkung.

Thomson, ein berühmter Engeländer, machet mit Sale Tartali Volatili und dem Spir. Salis Armoniaci, vel Urinæ depuratissimo, eine Arzney, die nennet er Essentiam stomachicam, und schreibet ihr unzehlbare Tugenden und Wirkungen zu; damit sie aber nicht den Verächtern und Unwürdigen zu theile werde, so schreibet er sie in Epilogismis Chymicis in Lateinischer Sprache also; welche wir zu Teutsch jetzt beyfügen und geben wollen.

℞. Der flüssigen Materie, so vom Menschen abgeschieden, und gefaulet q. s. destillir es 8. 9. oder 10. mal nach erheischender Nothdurfft. Zu einer jedweden Destillation mische solche Sachen, die da corrigiren und reinigen die flüchtigen Theilgen; digerire diesen gereinigten —~um einen Monat lang ohngefehr, clarificire ihn hernach mit dienlichen und gleichkommenden Dingen, biß er die höchste Reinigkeit erlanget. Alsdenn verschaffe, daß 2. 3. oder mehr mal desselben subtilere Atomi aufsteigen. Diesem aufsteigenden Liquori füge ein Theil recht bereiteten Salis Tartari, und laß ihn noch einmal bey der allergelindesten Wärme den Spiritum übergeben, welcher recht ætherisch, und mit unsern Lebens-Geistern eine genaue Verwandschafft und Einigkeit hält.

Er stärket die —~, giebet den Fermentis ihren Vigorem, corrigiret die Vitia Lienis, discutit Flatus, & Gas sylvestre compescit, benimmet alle Schärfe im Geblüte, öffnet die poros, daß alle böse exhalationes ausdämpffen können, und also ists ein treffliches Diaphoreticum, treibet den Urin, in dysuria und stranguria ardorem mitigat, verhütet, daß kein Grieß noch Stein sich ansetze. Stillet den Schmerzen der Colic: benimmt und corrigiret das Sal Scorbuticum: vertreibet alle fiebrische Fermenta, auch der pestilentialischen selbsten: Löschet den Durst, und temperiret sowohl den Excessum calidi & frigidi, indem es deren Causam efficientem destruiret und hinnimmt. Ist ein treffliches Antihystericum, compescit uteri suffocationem & indignationem, corrigiret den weissen Fluß,

und

und dissolviret alle coagulata, löset sie auf, und figiret sie wieder natürlich, vertreibet alle schwere Gedancken den Melancholischen, stillet die Bangigkeit der Milz-behafften, und kommt der daher entstandenen Engbrüstigkeit und kurzen Othem zu Hülffe: curiret die Wassersucht, die Cachexiam, Gliedersucht, und in Summa, sie stärket alle functiones naturales, insonderheit nervorum genus und alle sensus, so man ihn fleissig gebrauchet von 20. biß 60. Tropfen in allerhand Liquoribus. Urgente necessitate kan man in einer Stunde offt davon nehmen, es sey Tag oder Nacht, zu welcher Zeit man sich übel befindet, und Schmerzen, Milz-Bangigkeit und dergleichen fühlet.

Aeusserlich ist es ein fürtreffliches Ophthalmicum wider allerhand Gebrechen der Augen, wenn Felle drüber wachsen wollen, Blattern drauf seyn, blau gestossen, oder sonsten schwach sind, und schwinden, so tropffe man etliche Tropfen davon ein, oder netze einen Finger drein, und bestreiche sie offt damit.

Es ist auch nicht weniger ein herrliches Ant-Odontalgicum, stillet nicht allein alle grausame Schmerzen der Zähne, sondern præserviret sie auch à carie, und machet ein gesundes Zahnfleisch.

Ja es stillet auch allen Schmertzen, wo er auch sey, wenn man es äusserlich appliciret, welches denn sehr bequem geschehen kan, wenn man davon in ein Glas thut, und es an dem Orte appliciret, wo der Schmerzen sich befindet, daß nichts heraus lauffen könne, sondern der Locus affectus & dolens lang und oftmals damit irrigiret werde.

An statt dieser des Herrn Thomsons Essenz kan man nach offt belobten Hn. Lic. Junckii Veranlassung, im Fall der Noth, den Spiritum Salis armoniaci, welcher wol depuriret ist, oder ein Sal volatile urinæ mit dem Arcano oder Terra foliata Tartari, in defectu Salis Tartari volat. legitimè parati, versetzet, und destillando combiniret, gebrauchen. Dieses wird jener Essenz nicht viel nachgeben.

Oben haben wir gedacht, welcher Gestalt der ☍ Salis Armoniaci mit allerhand Aromaticis könne acuiret, und noch kräftiger in seiner Wirkung gemachet werden; derer giebet es nun unterschiedene Gattungen; als nehmlich, daß man den Spiritum acuiret mit den Aromatibus selbsten oder mit deren destillirten Oelen.

Des Hn. Tilingii, Profess. zu Rinteln Art, haben wir an einem andern Orte oben beygebracht: wir wollen aber jetzt noch eine und die andere Bereitung anführen.

Verlangt man denn nun einen ☍ salis armoniaci aromaticum simplicem, so verfahre man also:

Nimm des schärffesten Zimmets ʒj.
Gewürz-Nägelein
Saffran, jed. ʒij.
Zittwer-Wurzel ʒiij.
kleine Cardamomi
Cubeben
Muscaten-Blumen, jed. ʒj.
Saamen von Anis
Fenchel
Gartenkümmel, jed. ʒß.
Weinstein-Salz ℔j.

Diese Species pulverisire allein auf das reineste, und wenn sie untereinander gemenget sind, schütte ℔ij. sauber Wasser darüber, und laß alles eine Zeitlang beyeinander stehen, damit die Aromata sich wohl aufschliessen können; hernach thue dieses alles miteinander in einen gläsern starken Kolben, und schütte darzu ein oder anderthalb Pfund Salis armoniaci opt. pulverisati, rühre es geschwinde untereinander, und setze sobald einen Helm drauf, wenn dieser mit einem vorgelegten Recipienten wol versehen, und alles fest und wohl verlutiret ist, so destillire alles ex arena, mit gutem Regiment des Feuers, so steigt das Sal volatile mit dem Wasser vermischet und mit den Aromaticis Aculeis imprægniret herüber, und erlanget man also einen trefflichen ☍ Salis Armoniaci Aromaticum: Will man diesen noch stärker mit den Aromatibus acuiren, so nehme man frische Species, und schütte diesen Spiritum drüber, und circulire es eine Zeitlang mit einander, so tingiret sich der ☍ davon, und wird an Kräfften noch so stark, und ist also eine vortreffliche Arzney die ☍ Vitales zu exaltiren, dieselben zu vigoriren, und von aller widerwärtigen Säure zu befreyen, dahero kan er dienen vor eine treffliche Herzstärkung und das Haupt zu stärken. Ja er wird der oben beschriebenen Essentiæ stomachicæ Thomsoni nicht viel nachgeben, sondern in allen denen beschriebenen Tugenden sich kräfftig erweisen.

Diese ist also die Art und Weise, einen ☍ salis Aromaticum per se zu machen.

Uber diese hat man noch eine andere Art, die ist zwar, quoad Compositionem, dieser etwas ungleich, aber an Tugenden und dem Inhalt nach nicht viel unterschieden: denn was man bey dem jetzt-beschriebenen, dem Sali Volatili Urinoso von den Aromaticis selbsten imprimiret, dasselbe thut man auf die andre Art mit deren destillirten Oleis: weil aber diese mit einem Spiritu Aquoso Alcalino sich nicht vermischen, so müssen sie erst mit einem guten rectificirten ☿ combiniret und alsdenn erst mit dem ☍ Urinoso Aquoso conjungiret werden, das heist denn Sal oder ☍ Volatilis Oleosus, davon Hr. D. Sylvius ein grosses rühmet.

Diese Salia Volatilia Oleosa aber zu machen, gehöret abermalen ein besonderer Vortheil zu, denn wenn man einen ☍ Salis armoniaci nimmt, der viel Wasser bey sich hat, so gehet es nicht an, sondern das Oel, welches der ☿ bey sich verborgen hält, separiret sich wieder, indem durch den zugesetzten ☍ salis Armoniaci aquosum des ☿ seine Stärke und Oleosität wiederum diluiret und geschwächet wird: Es muß also ein starker ☍ salis armoniaci seyn, der dazu genommen wird, welcher vielmehr Salis urinosi volatilis, als Wasser habe, oder so man das pure Sal volatile urinosum, welches erst in forma sicca übersteiget, nimmet, so ists noch besser.

Andere verfahren auf solche Weise, daß sie den Spir. Vini erst mit den aromatibus per se infundiren: z. E.

Sie nehmen des besten Zimmets ʒß.
Muscaten-Nüsse ʒij.
Gewürz-Negelein ʒj.
Muscaten-Blüthe
Saffran, jed. ʒj.
Cardomomi
Kram- oder Gartenkümmel, jed. ʒß.

Wein-

Weinstein-Salz ʒiij.
Salis Armoniaci ʒij.

über diese pulverisirte und untereinander gemischte Species schütten sie ʒviij. Spirit. Vini opt. und digeriren es miteinander 24. Stund lang hernach destilliren sie mit gelinder Wärme ʒiij. davon ab, und thun denn so viel Spirit. Salis Armoniaci darzu, als es leiden kan, zu einer Unze ohngefehr ʒj. Will man des destillirens überhoben seyn, so nehme man einen Spirit. Vini rectificatissimum, und lasse den nur über den speciebus stehen, biß er die Tinctur wohl extrahiret hat, darzu thue man alsdenn die Portion des Spiritus Salis Armoniaci, so hat man auch ein Sal Volatile Oleosum Armoniacum mit geringer Mühe.

Nota: Einen Fehler aber haben diese Salia Volatilia Oleosa, daß sie nemlich von üblem Geruche sind, wegen des Spiritus Urinæ, oder Alcali Urinæ, und denn wenn sie mit üblen Oleis imprægniret sind, sie dieselbe wieder so leicht fahren lassen, wenn sie mit Vehiculis aquosis vermischet werden.

Diesen beyden Fehlern zu begegnen hat es unterschiedliche Handgriffe. Will man den urinosen Geruch etwas dämpfen, so muß es mit sauren Dingen geschehen, und wenn man nicht gerne haben will, daß sich die Olea wieder hervor geben sollen. Wenn man sie mit den aquosis mixturis vermischet, so muß man an statt des Spiritus Salis Armoniaci das Sal volatile in forma sicca nehmen.

Den curieusen Liebhabern zu gefallen wollen wir den wahrhafften Methodum nicht verhalten, sondern ihn treulich mittheilen, der verhält sich also:

Erstlich machet man solchen Spiritum Vini Aromaticum.

Nimm Kraut von Krause-Münze
frischen Majoran
Thymian
Blumen von Roßmarin, ā Mj.
Wurzel von kleinen Galgan
Costo odorato
runden Cyper-Wurz
Florentinische Violen-Wurz, jedes ʒß.
Saamen von Cardamomi
Cubeben
Amey
Anis
Gartenkümmel, jedes ʒij.
Zimmet
Gewürz-Negelein
Muscaten-Nüsse
Holz von Sassafraß
Rosen, jedes ʒj.
Aloes ʒß.
Benzoin
Storax Calam. jedes ʒvj.
Pomeranzen-Schelfen ʒß.

Uber diese und dergleichen Species, wenn sie klein zerschnitten und zum Theil pulverisiret sind, schütte 2. Maß guten gemeinen Brantwein, laß einen Tag oder etliche, oder so lange man will, beyeinander stehen, je länger je besser, daß der Brantwein die Species wohl durchdringen könne, thue auch zu mehrerer Penetration zu jedem Pfunde des Brantweins ein Loth Spiritus Nitri hinzu, hernach so destillire es miteinander, und ziehe nur die Helfte ab, oder nur einen dritten Theil, nachdem der Brantwein stark oder schwach gewesen ist, so hast du einen trefflichen Spirit. Vini Aromaticum Acido Volatili Nitri acuatum.

Nimm ferner was vor Olea dir belieben. Z. E.
Olei Cinam. gt. v.
Caryophyllor.
Cort. Aurant.
Macis ā ʒß.
Balf. Antimonialis (oben unter dem Antimonio beschrieben) ʒij.
Flor. Salis Armoniaci cum Tartar. sublimator.
Salis Urinæ Volatilis ā ʒß.

Diese Olea reibe mit den Salibus wohl untereinander, und schütte alsdenn von dem Spirit. Vini aromatico ein Pfund oder zwey darüber, laß beyeinander stehen, und gebrauch dich seiner also, oder destillire noch alles zum Uberfluß miteinander herüber, so hast du einen Spirit. Volatilem Oleosum, so gut als man ihn machen kan. Denn es sind durch Hülfe des Spiritus Nitri und Acidi in floribus contenti, die flüchtige particulæ Salis Urinæ Volat. etwas cicuriret, daß sie von so gar üblem Geruche nicht mehr sind; so werden sie auch die Olea nicht leicht wieder præcipitiren, weil kein Phlegma dabey ist. Diese und dergleichen Salia oder Spiritus Volatiles Oleosi, haben wegen ihrer Olitäten grosse Kräffte, sie durchdringen den ganzen Leib, und corrigiren alles, was der Natur zuwider ist, stärken alle functiones naturales, und in Summa, es ist ein solch Volatile Oleosum eine rechte Panacæa vor allerhand Zufälle und Gebrechen des menschlichen Cörpers, und was oben von der Essentia stomachica Thomsonii gesaget worden, kan man auch ihm appliciren und zuschreiben.

Will man ein Sal Volatile Oleosum haben, welches mehr in Specie ad uterum gerichtet sey: so nimm

Ol. still. Rutæ
Sabinæ ā gt. XX.
Lavendul.
Thym.
Macis
Juniper. ā gt. vj.
Flor. Salis Armoniaci
Salis Volat. Cranii humani
Urinæ ā ʒiß.

Diese Salia und Olea reibe wohl untereinander, und denn schütte darüber Tincturam succini q. s. oder 8. Unzen. Lasse es beyeinander stehen, so hast du ein Sal Volatile Oleosum, welches in uteri affectibus das seine mit Effect thun wird.

Es erwärmet die Mutter, eröffnet derer verstopfte vasa, verdünnert das Geblüt, und giebet demselben seinen natürlichen motum wieder.

Will man ein Sal Volatile Oleosum Cephalicum.

℞. Ol. still. Majoran.
Lavendul.
Rosmarin.
Thym. ā gt. x.
Succini
Caryophyll. ā gt. vj.
Flor. Salis Armoniaci
Salis volat. Cranii humani
Urinæ ā ʒj.

Diese reibe wohl untereinander, und schütte darüber Aquæ antapoplecticæ spirituosæ, oder Spirit. flor.

flor. Lil. convall. und lasse es beyeinander stehen. So hast du einen Spirit. Volatilem Oleosum Cephalicum, so gut man ihn haben kan, und in allen kalten Zufällen des Haupts eine rechte Panacæam.

In Collectaneis Chymicis Leidensibus findet man auch allerhand Gattungen dergleichen salium volatilium oleosor. sie haben aber alle an statt des Salis volatilis Urinæ den Spiritum, oder das Sal Volatile Urinæ aqua solutum pro basi.

Um den Unterscheid zu sehen, welcher zwischen obigen salibus oder spiritibus volatilibus (derer Bereitung wir dem berühmten Herrn Lic. Junckio zu verdanken haben,) und denjenigen, welche in den Collectaneis Chymicis sich befinden, wollen wir, weil diese nicht einem jeden zu Händen kommen möchten, etliche davon hiermit einrücken.

Unter andern hält Herr D. le Mort eines hoch, welchem der Urinose Geruch zum Theil benommen, das machet er also: Er befiehlt zu nehmen

Wurzel von Angelicke
Meister
neun Kräfftenkraut
Baldrian, jedes ʒß.
runde Capern
klein Galgan
Saamen von Cardamomi
Cubeben
Ammey, jedes ʒiij.
Gewürz-Nägelein
Zimmet
Muscaten-Nüsse, jedes ʒv.
Kraut von Lavendel
Rosmarin
Majoran
Krause-Münze, jedes Mß.
Benzoin
Storax
Ladani. jedes ʒij.
Rosenholz
gelb Sandelholz, jedes ʒß.
Saamen von Anis
Fenchel, jedes ʒvj.

Wenn die Species alle gröblicht pulverisiret sind, so schütte darüber eines gemeinen Spirit. Vini ohngefehr dritthalb Maß oder 6. Pinten. Spiritus Nitri 6. Unzen: Digerire alles miteinander einen Tag oder etliche, je länger je besser, hernach destillire es mit einander, biß 2. Drittel herüber kommen. In diesen übergegangenen Spiritum thue

Sassafrasholz ʒj.
Saamen von Coriander ʒij.
Schelfen von Pomeranzen
Citronen, jedes ʒiij.
Kraut und Blumen von Lavendel Mij.
Spiritus Nitri ʒj.

Dieses digerire miteinander einen Tag lang, und denn destillire es wiederum biß auf die Helfte, derselben setze zu

Spiritus Salis Armoniaci puriss. halb so viel.

Digerire es beyde auch einen Tag miteinander, und thue denn hinzu

Olei Cinamomi gt. iv.
Caryophyll.
Cort. Aurantior. ā gt. viij.
Menthæ
Juniperi ā gt. vj.

Digerirs und destillir es miteinander, und behalt es zum Gebrauch.

Noch eines dergleichen setzet er auch an dem Ort, welches von gutem Geruch seyn solle. Z. E.

Nimm scharfen Zimmet ʒiv.
Gewürz-Negelein
Muscaten-Blüthe
Cardamomi
Cubeben, jedes ʒij.
das äusserste von Citronenschalen ʒvj.
Wurzel von Cypern
Flor. Violenwurzel ā ʒß.
Benzoin
Storax
Rosenholz, jedes ʒvj.
Moschi gr. ij.
Spirit. Vini ℔v.

Dieses digerire miteinander 8. Tage lang, denn destillire die Helfte davon, dem überdestillirten Spiritui setze 2. Unzen Spirit. Nitri zu, und schütte es wieder über die zurückgebliebene feces, darzu gethan seye

Sassafrasholz
Coriander-Saamen, jedes ʒi.

Wenn dieses bey 2. Tage wiederum miteinander digeriret worden, so destillirs mit gelindem Feuer, biß ein Drittheil herüber ist, denn setze dem zu

Olei Cinamomi gt. ij.
Caryophyll.
Cort. Aurant. ā g. iv.
Spirit. Salis Armoniaci das dritte Theil, so viel als des überzogenen Spir. ist.

Digerir es miteinander, und behalt es zum Gebrauch.

Die Dosis dieses und dergleichen salium oder volatilium oleosorum spirituum ist von x. biß xxxx. Tropfen in allerhand Vehiculis.

Sie haben vim aperientem, dulcificantem, confortantem, circulationem sanguinis promoventem, diaphoreticam, diureticam, und was dergleichen treffliche Würkungen mehr sind.

2. Anderst.

Solvir Salmiac im warmen Wasser, darinnen lösche glühende Ziegelsteine aus, daß sie alles Salmiac-Wasser eintrinken. Dann destillirs durch eine Retorten im Sande, oder offenem Feuer.

Diese, wie auch folgende Beschreibung mit Spirit. Vini ist nicht nothwendig, sondern ganz überflüssig, indem bessere Arten gefunden werden, und wo man nicht ciner. clavell. darzu thut, gehet keine an.

3. Anderst.

℞. Sublimirten Salmiac q. v. befeuchte ihn mit rectif. Spirit. Vini, dann digerire beyde im Mar. Baln. damit sich der Salmiac resolvire. Die Solutionen giesse ab, und destillirs, in einem hohen Kolben, im Mar. Baln. halb ab, das destillirte Wasser giesse wieder an das zurückgebliebene, und destillirs, endlich treibe bey stärkerem Feuer alle über dem Alembic und rectificirs.

Er treibet den Schweiß, Harn, incidiret. Dosis gr. iij.

Joh. Rhenanus Chimiotechn. L. 1.

℞. Salmiac q. ſ. vermiſche ihn mit Thon, oder Blutſtein, und mache daraus Kügelein, dieſe deſtillir, wie gebräuchlich, durch die Retorten. D. Helv. Dieterich.

Du bekommeſt gar wenig des geſalzenen flüchtigen harnichten Spiritus, aber viel der Blumen.

N. Keine zierlichere Beſchreibung des geſalzenen und harnichten Salmiac-Spirit. hat man, als des Zwölfers ſeine, in Append. ad Animadv. p. 53.

Wenn man dieſen Salmiac-Spirit. an die metalliſchen Solutionen, die mit Aqua fort. geſchehen, gieſſet, und dann durch den Alembic abziehet, ſo nimmet er alle zernagende Waſſer mit ſich: Sonſt tauget er im 4. tägigen Fieber, und Verſtopfungen ſehr wohl, er zerlöſet auch den Stein. Doſis von 3. biß 6. oder 10. gr.

Wenn man ihn äuſſerlich mit Spirit. Vini vermiſchet, und mit einem Federlein den podagriſchen Ort beſtreichet, ſo vertreibet er wunderbar den Schmerzen, beſonders wenn man in ſelbigen ein wenig Campher ſolviret. Senn. Inſt. Hartm. Pract. Tenz.

Er befreyet das ganze Geblüt vor der Fäulung, præcipitiret die ſaure Fermenta, tauget vor Mutter-Beſchwerden, hypochondriſche Krankheiten, den Schlag, übels Gehöre, die ſchwere Noth, Verkrümmung der Glieder, wenn man ihn innerlich tropfenweiſe oder auch äuſſerlich zum Riechen gebrauchet. Der ehemahlige Päbſtliche Leib-Medicus D. Lancilius rühmet den Spiritum Sal. ammon. ſehr und ſaget: er ſey ein Remedium efficaciſſimum in morbis capitis & nervorum, z. E. in apoplexia, lethargo, auch in affectionibus hyſtericis, u. d. g. Viele brauchen ihn in Bruſt-Krankheiten. D. Valentini aber wiederrathet deſſen häuffigen und allzuvielen Gebrauch um ſo vielmehr bey plethoricis, indem er mehr als einmahl obſerviret hat, daß er hæmoptyſin periculoſam, fluxum hæmorrhoidum incoërcibilem, ſtillicidium narium, und dergleichen hæmorrhagias periculoſas gemachet. Wenn man ihn mit der Eſſenz der Spec. theriacal. vermiſchet, iſt er ein hohes Peſt-Mittel. Er beſitzet über das eine groſſe eröffnende Krafft, entweder vor ſich, oder wenn man ihn mit Spiritu Salis, oder mit ſolvirtem Arcano Tartari, in tartariſchen Krankheiten und Scharbock vermenget. In Zipperlein und umlauffender Gicht hat er ſeines gleichen nicht. Im 4. tägigen Fieber tauget er auch inſonderheit. Bey Ausbleibung der monatlichen Blumen, oder nach ſchwerer Empfängniß kan man ſolchen Spiritum durch das Glauberianiſche Inſtrument, (welches ein Glaß iſt mit einem engen Hals, ſo man in die Schaam ſtecket) in die Mutter appliciren, an ſelbiges aber hernach nur die warme Hand halten, ſo wird der Spiritus in die Mutter hinaufgetrieben, und von Stund an wirket er mit gutem Erfolg: Dieſe mit benannten Inſtrument vorgenommene Application, wird ſonſten das trockne Bad betitult. Joel Langelott. Doſis von x. gutt. biß ℈j. oder auch mehrer, in einem bequemen Vehiculo. Aeuſſerlich vermiſchet man ihn mit gleichen Theilen Meyenblümichen-Spirit. oder Spirit. Arthritic. und thut ein wenig Campher darzu, ſo ziehet er die podagriſche Schmerzen aus, und treibet ſie nicht zurücke, ſondern reſolviret und zertheilet den Krankheits-Zeug. Denn weil des Podagræ Anfang von einer feindlichen Säure, die ſich in den äuſſern Leib begeben, und die Gliedmaſſen ängſtiget, ꝛc. herrühret, dieſer ☍ aber flüchtig geſalzen iſt, und alles ſaure Salz auslöſchet; daher kommt es denn, daß die Podagriſche davon eine Leichter- und Linderung ihrer Schmerzen ſpüren. Es giebt zwar einige, welche dieſen Spiritum in Podagra recommendiren, abſonderlich den ☍☌ei ☍uoſum camphoratum & crocatum, da ſie ein hiermit beneztes plumaçeau appliciren, auch verſichern, daß er nicht repellendo, ſondern reſolvendo agire, ungeachtet andere dagegen wiederum angemerket haben wollen, daß ſolcher ☍⊖☌c. in Podagra mehr eine Stumpfheit und Schwerigkeit verurſache.

4. Spiritus Sal. ammoniac. urinoſus.

Im Salmiac iſt ein gedoppelter Spiritus zu finden, nemlich ein ☍us urinæ und ein gemeiner Salz-Spiritus. Jener wird leicht heraus gelocket, wann man gleiche Theile Aſche, oder Kalch, oder fixes Salpeter-Salz, oder Weinſtein-Salz zuſetzet. Die Art ſolches zu handhaben beſiehe beym Glaubero im Zweyten Theil pag. 159. Die Art aber, die beſagter Glauberus p. 158. beſchreibet, mit Gallmey, gehet ſo glücklich nicht von ſtatten, vielleicht wegen beſagten Steines Unreinigkeit: indeme immer einer beſſer, denn der ander iſt.

Der Salmiac beſtehet aus einem gedoppelten Salz, einem ſauren, wie das gemeine Salz dargiebt, und einem geſalzenen urinöſen, welcher vom Urin und Ruß herkommt; dahero kommts, daß auch im Salmiac ein zweyfacher ☍us anzutreffen iſt, welcher durch die deſtillation herauszutreiben iſt, ein geſalzener und ein ſauerer.

Man ſollte auch wohl vermeinen, wenn das Alcali Urinæ durch die Deſtillation geſchieden, ſo werde man nun auch das Acidum aus dem zurück gebliebenen Theil leicht bringen können; das iſt aber nichts: denn an ſtatt, daß das Acidum zuvor mit einem Alcali Volatili verbunden war, ſo iſt es nun mit einem Alcali fixo verrigelt, daß es wohl noch weniger ſeine Säure hergiebt, als es zuvor gethan, und müſte man alſo abermal dieſe beyde von einander ſcheiden, wenn man den Spiritum Acidum haben wollte. Weil nun dieſes doppelte Arbeit wäre, welcher man ſonſten überhoben ſeyn kan, ſo muß man denn dieſe Arbeit mit einem andern Alcalino Corpore verrichten, welches ſich aber doch mit dem Acido des Salmiacs nicht weiter combiniren kan, als es nur ein ſolches in ſich verbirget, und das thut unter andern am beſten der Blutſtein, wenn man ſelbigen mit Sale Armoniaco ana vermiſchet, und deſtilliret, ſo nimmt das Acidum, weil es von ſeinem Acido Volatili deſeriret worden, dieſes trockne Corpus vacuum an; davon es denn durch eine Extraction mediante Spirit. Vini rectificato weiter heraus alſo zu bringen:

Man nimmt das Caput mortuum, ſchüttet einen guten Spirit. Vini darüber, extrahiret das zurückgebliebene Salz damit, denn ſchüttet man über das

das zurück gebliebene Caput mortuum ein sauber Wasser, und extrahiret die Tinctur. Wenn das Wasser evaporiret, so bekommt man ein schönes Sal lapidis hæmatitis, oder Martis daraus. Wo beliebet, kan man mit Spiritu Vini rectificatissimo eine herrliche Tinctur extrahiren, welche wegen der Farbe, eine goldene kan genennet werden. Sie ist von guter Wirkung in Cachexia, Hydrope, Scorbuto &c.

5. Saurer Salmiac-Spiritus
S. Cloff.

Solvir Salmiac in gemeinen Wasser, so daß etwas unaufgelöset übrig bleibe, mit dieser solution imbibire Fließ-Papier, das in kleine weiche Kügelein formiret worden, thue es in einen Kolben, und treib im Sande oder einem verschlossenen Reverberio den sauren goldfarben Spirit. herüber, der hernach durch die Rectification weiß wird.

Dieser Spirit. ist durchdringend, und sehr subtil, wegen Beymischung des flüchtigen Harn-Salzes, dahero er den Schweiß vortrefflich treibet, und die Colick stillet. Dos. gutt. 6. 8. im Wein.

N. 1. Hüte dich, daß du durch allzu starkes Feuer das Papier nicht verbrennest, sonsten wird der destillirte Spirit. schwarz, und riechet nach dem Brande: soll derowegen das Feuer den Graden nach gehalten werden.

N. 2. Du sollt auch wie Querceranus haben will, keinen ℞- darzu thun, sonsten gehet zugleich mit dem Salz-Spirit. ein mercurialischer Rauch herüber, davon der Schlund (wenn man ihn in Leib nimmet) constringiret wird. Wenn man aber nach der Destillation ein Sublimir-Feuer giebet, so verbrennet das Papier, und bekommet man einen Mercurium dulcem.

Dieser Salmiac-Spirit. ist nicht pur sauer, weil ihm gar viel vom flüchtigen Urin-Salz annoch beygefüget ist. Ich aber halte auf diesen viel, ob er gleich martialisch ist, der aus dem Capite mortuo, woraus man die martialische Salmiac-Blumen sublimiret, durch die Destillation gebracht worden.

6. Ein anderer sehr flüchtiger Salmiac-Spiritus.

℞. Lebendigen Kalch q. v. thue ihn in einen Kolben, der im Mar. Baln. stehet, dann giesse daran einen im Wasser aufgelösten Salmiac, und zwar nach und nach, und setze allwege den Alembicum wieder auf das Glas. Wenn er aller darauf gegossen, und der Recipient samt allen andern wohl verleimet ist, so fang an bey gelindem Feuer zu destilliren, so gehet ein phlegmatischer Spiritus herüber, der aber durch eine einige Rectification sehr flüchtig wird. Aus desselben Cap. mortuo kan ein liquor nephriticus nach der Kunst bereitet werden. Er hat übrigens eben die Würkung und ist von gleichen Gebrauch, wie der vorher beschriebene -us Sal *c. urinosus.

(Etliche haben auch im Gebrauch den -um Salis ammoniaci anisatum, fœniculatum, caryophyllatum, sassafrassatum, juniperinum.)

(Man bereitet auch Crystallen aus dem Spirit. Salis ammoniaci.)

V. Die Liquation.

Liquor oder Salmiac-Oel p. d.

℞. Gereinigten Salmiac q. v. thue ihn in gekocht Eyerweiß, und stelle ihn in Keller, damit er sich solvire. Kesl. 1. c. 19.

Es wird auch ein Liquor Salsus volatilis also bereitet:

℞. Spirit. Salis Armoniaci ℥iij.
Liquor. terr. foliat. tartari ℥ß.
Mische alles wohl.

In Affectione hypochondriaca melancholica thut es sehr wohl.

Dos. von x. gt. biß 50. im Vehiculo.

Dieses ist auch ein treffliches Menstruum das Elixyr propr. Paracelsi damit zu verfertigen.

Das XXVI. Capitel.

Vom Vitriol.

Der Vitriol ist ein von Alters her schon sehr gebräuchliches mineralisches Subjectum. Man hat ihm allerhand wunderliche Namen gegeben, z. E. Zirci, Zethas, Zeoth, Pithryas, Demignum, Traganthum, Alumen viride, Alumen Suriæ, Terra Sybilte, Aes rubeum, Filius unicus, Leo oriens, Magnesia, Atramentum metallicum, scriptorium, sutorium, typographicum, Calcanthum, terra balsamica, terra cuperosa, &c. Derer Alten ihr Misy, Sory, Calcithes, Melantheria &c. nicht zu gedenken: Denn, weil man heut zu Tage nicht weiß, was für ein vitriolum sie eigentlich mit diesen Namen beleget haben, so mag es damit sein Bewenden haben; genug, daß wir wissen, daß sie vitriolum darunter verstanden haben. Wann indessen heutiges Tages in Recepten noch etwas von calcithide, oder das Wort ☉lum nur allein verschrieben wird, und sonst nichts dabey stehet, so nehme man allezeit ein reines ☉lum martis dafür; wird aber Calcithes tosta verlanget, so muß ein ☉lum ad rubedinem calcinatum gegeben werden, wie dann auch noch dieser Name bey der Composition des Theriacs vorkommt.

Der Name Vitriolum kommet her vom Vitro, Glas, weil er der Farbe nach dem Glase gleichet, oder weil er statt eines Glases den Augen seiner Durchleuchtigkeit halben gefället. Lateinisch nennet man ihn Atramentum, weil die Schuster damit ihr Leder schwarz färben, und man damit die mehresten schwarzen Farben, auch die Schreib-Dinten daraus machet. Griechisch wird es χάλκανθον genannt, als ob man Kupfer- oder Eisen-Blume sagen wollte.

Terra cuperosa kommt von Cuprum & rosum her, das ist, ein zerfressenes Kupfer, und mag ihm solcher Name wohl daher beygeleget worden seyn, weil sie anfangs nur ein ☉lum ☿ris gehabt haben.

Der gebräuchliche Name aber ist vitriolum, welchen 1) einige von vitro herleiten, weil dem Erfinder des Namens solche Crystallen zuerst als ein durchsichtiges Glas geschienen; 2) sagen andere, es hiesse nicht vitriolum, sondern Victriolum, weil das oleum ☉li, quasi victrix in chimia, sich verhielte; 3) Andere wollen, es hiesse so viel als vitrioleum, weilen es sich eine Zeitlang im Feuer